

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 157



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 193-80/81.

Sonntag, 6. Juni 1943

Gewaltige Steigerung unsrer Rüstung

Ein Beispiel: Im Mai 1943 wurde mehr Munition erstellt als 1941 in einem halben Jahr
Großkundgebung im Berliner Sportpalast / Die Reichsminister Speer und Goebbels sprachen vor Rüstungsarbeitern

r. Berlin, 6. Juni (LZ-Drahtbericht)

Im Berliner Sportpalast, jener Stätte, die in der Kampfzeit der Bewegung und auch in diesem Kriege so oft schon bedeutsame Kundgebungen sah, hatten sich am Sonnabendabend Tausende von deutschen Rüstungsarbeitern versammelt, zu denen Reichsminister Speer und Reichsminister Goebbels sprachen. Es galt, allen an dem großen Werk der deutschen Rüstung Beteiligten und darüber hinaus dem ganzen deutschen Volk einen Rechenschaftsbericht zu geben über den gegenwärtigen Stand der deutschen Kriegsrüstung, über die geleistete ungeheure Arbeit und ihren Erfolg. Die Zahlen, die Reichsminister Speer in Hundertsätzen nannte, Zahlen, die immer wieder den begeisterten Beifall seiner Zuhörer fanden, waren ein stolzer Beweis dafür, daß unsere kämpfenden Soldaten die besten Waffen in ständig steigender Zahl, die nötige Munition von der Heimat zugereicht werden, auf daß unser unvergleichliches Heer den Sieg für Deutschland und Europa erringe. Des Führers Forderung auf deutsche Rüstungssteigerung konnte erfüllt, ja übertroffen werden!

Im Anschluß an die Ausführungen Speers entwarf Reichsminister Goebbels ein Bild der Kriegslage. Mit der ihm eigenen Offenheit berührte der Minister die Schwere und die Opfer des deutschen Schicksalskampfes, die brutale Kriegführung der Gegner, die Kinder und Frauen himmordend die innere Haltung unseres Volkes zermürben möchte. Er hob hervor, daß der Sieg unserem Volk nicht geschenkt werden würde, sondern hart erkauft werden müsse — daß aber unter der Führung Adolf Hitlers dieser Endsieg gewiß sei, wenn wir, die größte Chance der deutschen Geschichte nutzend, unsere ganze völkische und sittliche Kraft dafür einsetzen. Der Feind mag an diesen Sieg nicht glauben — so schloß der Minister unter Beifallsstürmen — wir werden es ihm aber beweisen!

Die Organisation der Selbstverantwortung

Reichsminister Speer folgte in seinen Ausführungen nachstehenden Gedankenängen: Die vielen Millionen, die in der Rüstung arbeiten und darüber hinaus das ganze deutsche Volk, das in immer steigendem Maße in seiner Gesamtheit für die Rüstung des Reiches, direkt oder mittelbar eingesetzt ist, in der Hauptsache aber unsere Soldaten an der Front, sie alle haben ein Anrecht darauf, von den gewaltigen Fortschritten, die in unserer Rüstung in diesem Jahr erreicht wurden, zu erfahren. Wenn ich auch nicht Einzelheiten angeben kann, um den Feind keine Anhaltspunkte für seine Angriffe auf unsere Industrie zu geben, so wird das heute der Öffentlichkeit übergebene Zahlenmaterial doch die Gewißheit geben, daß unsere Rüstungsindustrie außerordentliches und Gewaltiges geleistet hat.

In den vier Kriegsjahren erhofften sich die wirtschaftlichen Sachverständigen des Feindes von Jahr zu Jahr ein stetes Absinken unserer Rüstung aus Mangel an Rohstoffen. Demgegenüber kann ich heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Es ist das historische Verdienst des Reichsmarschalls Hermann Göring, uns durch den Vierjahresplan die Grundlagen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben.

Eine mächtige Organisation der Selbstverantwortung der Industrie wurde geschaffen. Sie besteht jetzt seit über einem Jahr und ist inzwischen auf weite Nebengebiete ausgedehnt worden. Sie umfaßt heute 4000 der besten Ingenieure und Betriebstechniker, die sich alle für diese Tätigkeit ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben und die in vollem Bewußtsein der schweren auf ihnen lastenden Verantwortung ihre Pflicht tun.

Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreicht, sondern teilweise wesentlich übertroffen haben. Seit dem Frühjahr des Jahres 1942 ist ein Vielfaches der damaligen monatlichen Fertigung von schweren Panzern, von Pak, von leichten, schweren und schwersten Flak, von leichten und schweren Feldhaubitzen, von weittragenden Kanonen, von sämtlichen Munitionssorten bis zur Handgranate und Mine und auch bei den Flugzeugen erreicht worden. Der Führer hat mir die Genehmigung gegeben, heute einige präzise Angaben über die Steigerung in diesem Jahr bekanntzugeben.

Ich gebe hier einen ersten Zwischenbericht über die Leistung, die unsere Rüstung seit dem Jahre 1941 bis heute dank der Tüchtigkeit und Arbeitsfreude unserer Arbeiter, dank der Aktivität unserer Ingenieure und Techniker, dank der unermüdeten und verantwortlichen Mitarbeit der Offiziere und Ingenieure der Waffenämter und dank der hohen Pflichterfüllung der deutschen Betriebsführer erreicht hat. Zusammengefaßt ist das nüchterne Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

Die Munition

Es wurden allein im Monat Mai 1943 das 6,3fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, d. h. also: Wir haben im Monat Mai mehr an Tonnen Munition herausgebracht, als 1941 in einem halben Jahr. Dieses Ergebnis wurde er-

zielt mit nur 50 Prozent mehr an Arbeitskräften, 132 Prozent mehr Rohstahl und 57 Prozent weniger an Kupfer und nur 2 Prozent mehr an Aluminium. Mit einem Bruchteil an zusätzlichen Arbeitern und Material also wurde ein Vielfaches an Munition mehr hergestellt. Für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch 1/4 der Arbeitskräfte,

Waffen: 400 v. H. mehr an Geschützen

Der Ausstoß aller, vom Kaliber 3,7 cm an aufwärts gefertigten Geschütze wurde gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 im Monat Mai auf 400 Prozent gesteigert. Dabei hat sich seit 1941 die Zahl der Arbeitskräfte um 43 Prozent erhöht, der Verbrauch des Rohstahls um 78 Prozent gesteigert, während der monatliche Verbrauch an Kupfer um die Hälfte und der von Aluminium auf fast ein Zehntel abgesunken ist. Dabei hat eine laufende Verschiebung innerhalb der Waffenfertigung zu immer größeren besseren, aber schwieriger und unter größerem Materialaufwand herzustellenden Geschützen stattgefunden. Trotzdem ist also im Durchschnitt für jedes Geschütz der Einsatz der Arbeitskräfte auf ein Drittel, der Verbrauch an Rohstahl auf die Hälfte, an Kupfer auf ein Achtel, an Aluminium auf ein Viertel gesunken worden.

Einzelne Ergebnisse aus diesem Teil der Rüstungsschlacht zeigen folgendes Bild. Die Fertigung der Karabiner wurde in den letzten vier Monaten um die Hälfte gesteigert. Bei dem Maschinengewehr wurde eine besondere Glanzleistung durch die schnelle Anfertigung großer Stückzahlen des neuen schnellschießenden MG. 42 erreicht. Es war trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, seit

weniger als die Hälfte des Rohstahls, ein Zwölftel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums. Deutlicher kann der Beweis für die unermüdete Tätigkeit unserer Industrie, Material und Arbeitskräfte zu sparen, nicht erbracht werden. Wie — das soll auch weiter unser Geheimnis bleiben.

Im einzelnen: Es wurde die monatliche Erzeugung der panzerbrechenden Munition von 5 cm an aufwärts vom Jahre 1941 auf heute um tausend Prozent gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Steigerung zugunsten der neuen schweren und schwersten panzerbrechenden Munitionsarten durchgeführt, die sämtlich im Jahre 1941 noch nicht vorhanden waren.

Die Munition der leichten Feldhaubitze wurde um 1300 Prozent, die Munition für schwere Kaliber um 400 Prozent gesteigert.

Die monatliche Produktion an Stiel- und Eierhandgranaten wurde in derselben Zeit von 100 Prozent auf 410 Prozent, die Produktion der Minen auf 1900 Prozent gesteigert.

Allerdings erfordert die Bereitstellung von Munition in den weiten Räumen Europas eine wesentlich erhöhte Einlagerung von großen Munitionsmengen. Daher wurde vom Führer vorausschauend diese außerordentliche Steigerung der Munitionserzeugung gefordert und auch erzielt. Die Schwierigkeit der Bevorratung der weit auseinander liegenden Fronten verlangt jedoch trotzdem, obwohl wir mit unserer Erzeugung erheblich über dem Verbrauch liegen, einen sparsamen Verbrauch bei der Truppe.

1941 die monatliche Produktion aller Maschinengewehre im Mai um 70 Prozent zu steigern.

Die Fertigung der leichten Feldhaubitze konnte seit 1941 vervierfacht werden. Davon wurde allein seit dem totalen Einsatz der Heimat von Februar bis heute eine Verdoppelung der Monatsproduktion erreicht.

Die Produktion der schweren und schwersten Flak wurde seit 1941 um 315 Prozent gesteigert.

Die Herstellung unserer, dem Feind eindeutig überlegenen schweren Panzerabwehrkanone lief im Jahre 1942 fast vollständig neu an und hat seit dem Februar des Jahres 1943 allein eine Steigerung auf 220 Prozent, also auf über das Doppelte zu verzeichnen.

Zusammen mit der mittleren 5-cm-Pak ist die Zahl der monatlich gefertigten Pakgeschütze von 1941 auf heute um 600 Prozent gestiegen. Aber auch alle anderen Waffengattungen, die leichten und schweren Minenwerfer, die leichte Flak, die mittleren und schweren Geschütze und auch die Ersatzherstellung von neuen Rohren wurde überall um ein Wesentliches gegenüber dem Jahre 1941 gesteigert — auch dies ein Erfolg der Gemeinschaftsarbeit aller an der Rüstung Beteiligten.

Unsere Panzer: Vor allem mehr „Tiger“!

Ein ganz besonderes Ergebnis hatte die Rüstung bei der Steigerung für unsere Panzerwaffe. Mit besonderer Begeisterung und Hingabe ist hier unsere Industrie am Werk, den zeitweise vorhanden gewesenen Vorsprung unserer Gegner in der Produktion aufzuholen und zu übertreffen. Auch hier ist es unnötig, das vorhandene Zahlenmaterial durch viel Worte besonders zu unterstreichen. Die Zahlen sprechen für sich:

Die Gesamtzahl aller gefertigten Panzer, der leichten und der schweren, wurde vervierfacht. Dabei liegt die Erhöhung der leichten Panzer, früher Panzer I, II und III nur bei 20 Prozent des monatlichen Durchschnitts des Jahres 1941, denn es wurde aus begreiflichen Gründen der Hauptwert auf die Steigerung der schweren Panzer, der Sturmgeschütze, des Panzers IV und des Tigers gelegt. Hier sind gerade in den letzten Monaten Ergebnisse erzielt worden, die weit über dem liegen, was auch wir erhoffen konnten.

Allein die Steigerung der monatlichen Produktion an schweren Panzern vom Februar dieses Jahres bis zum Mai dieses Jahres beträgt 200 Prozent, eine Steigerung, die in dieser kurzen Zeit nur durch eine ungeheure Arbeitsleistung unserer Rüstungsarbeiter möglich war. Aber noch bedeutender wird die Leistung, wenn wir feststellen können, daß allein im Mai des

Jahres 1943 wir an die Truppen über 1250 Prozent der Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 abgeliefert haben. Wir haben damit allein im Monat Mai mehr schwere Panzer gefertigt, als im gesamten Jahr 1941 zusammengekommen. Dabei wurde auch hier durch eine Fertigungsmethode eine außerordentliche Einsparung an Arbeitskräften und Materialien vorgenommen — eine besondere Leistung, wenn gleichzeitig festgestellt werden kann, daß die Panzer seit 1941 bedeutend schwerer, besser bewaffnet und reichlicher ausgestattet wurden.

Die Luftwaffe.

Die Rüstung der Luftwaffe, die vom Reichsmarschall Hermann Göring mit aller Energie persönlich geleitet wird, steht diesem Erfolg der Heeresrüstung nicht nach. Hier wurden im letzten Jahr zahlreiche neue Typen entwickelt und bereits voll in die Fertigung genommen. Trotzdem lag im Mai dieses Jahres die Zahl der gefertigten Flugzeuge um ein Vielfaches über dem Durchschnitt des Jahres 1941. Da jedoch einzelne Zahlenangaben dem Feind einen voreiligen Einblick in die Umstellungsmaßnahmen und großen Fortschritte auf diesem Gebiet geben könnten, muß — so groß die Erfolge auch hier sind — zunächst auf deren Bekanntgabe verzichtet werden.

(Fortsetzung Seite 2)

Wo werden sie angreifen?

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Europa steht wieder im Zeichen des Nervenkrieges, der jedes Jahr um diese Zeit die Gemüter erregt. Deutschland hüllt sich über seine Pläne in Schweigen. Desto mehr posieren die Feinde ihre Offensivabsichten in die Welt hinaus. Die Frage „Werden sie kommen?“ ist bereits in bejahendem Sinne beantwortet. Sie werden kommen. Die Frage ist nur noch, von welcher Seite her sie kommen, woher sie den europäischen Kontinentalblock anzugreifen versuchen werden. Diesmal ist die Reihe nicht an Deutschland und seinen Verbündeten. Diese haben ihr Kriegsziel seit Ende 1941 erreicht: die Sicherung des in sich unabhängigen und lebensfähigen europäischen Großlebensraums. Es geht jetzt nur noch darum, ob sie diesen Lebensraum halten können oder ob es den Feinden gelingen wird, in ihn einzubrechen und ihn der Verfügung der Deutschen und Verbündeten zu entreißen. Um die Vertreibung der Deutschen und Verbündeten aus den von den Truppen des jungen Europas eroberten Nahrungs- und Rohstoffräumen kann es nur noch gehen, wenn von einer kommenden feindlichen Offensive die Rede ist. Dann müßten die Bolschewisten die Deutschen und Verbündeten aus Sowjetrußland hinaustreiben, ein immerhin schwieriges Unterfangen, nachdem diese Truppen bis zu 1500 km von der deutschen Grenze entfernt tief in Feindesland stehen. Dann müßten die Feinde im Norden, Westen und Süden den Angriff über das Meer wagen, das nicht überall so schmal ist wie am Kanal zwischen England und Frankreich und zwischen Tripolis und Sizilien, wo eine Überfahrt schon durch die verstärkten Befestigungen an diesen Stellen unmöglich gemacht wird. Auch gelungene Landungen müssen nicht immer Erfolge sein. Sie können mit größeren Verlusten für den Angreifer enden als für den Verteidiger. Beweis: Gallipoli im Ersten, Dünkirchen, St. Nazaire und Dieppe im Zweiten Weltkrieg. Daß der Feind trotzdem landen will, daß er es zum mindesten versuchen wird, ist kein Geheimnis mehr. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, kann der Tatsache, daß zur Führeberprechung der Alliierten in Tunis auch die Armeeführer aus Indien und dem Vorderen Orient hingezogen waren, entnehmen, daß man im Feindlager der „vereinigten Nationen“ eine Doppeloffensive plant: gegen Japan mit gleichzeitigem Vorgehen gegen Burma von Indien her, wobei man vergaß, die Regenzeit einzukalkulieren, und gegen Europa, das über das Mittelmeer entweder in Frankreich, Italien, oder auf dem Balkan angegangen werden soll. Daß der Gegner bei der ständigen Bedrohung durch die Achsenluftwaffe das angeblich wieder freigewordene Mittelmeer nur als Durchgangsstraße von Gibraltar nach Suez benutzen wird, ist nicht anzunehmen. Viel eher wird er das Risiko einer Überquerung des Mittelmeeres zum Zwecke der Landung an der Südfanke Europas auf sich nehmen, um endlich mit seinen Plänen zur Errichtung der Zweiten Front zum Zuge zu kommen. Wie er den breiten Graben des Mittelmeeres überwinden will, das ist nicht unsere Sorge.

Wir sehen dem Kommenden mit kühler Gelassenheit entgegen. Wir kennen die Kräfte des Gegners und unterschätzen sie nicht. Wir wissen, daß der Feind für ein Landungsmannöver auf dem Wege Afrika-Europa drei gut-ausgerüstete Armeen, zwei britische und eine nordamerikanische, sowie ein aus vichyfeindlichen französischen Hilfstruppen bestehendes Korps zur Verfügung hat. Uns ist bekannt, daß er eine starke Luftflotte hat, die nicht nur geeignet ist, die nordafrikanische Küste und die Mittelmeerdurchfahrt zu schützen, sondern auch offensiv gegen die Küste Südeuropas vorzugehen. Es ist uns klar, daß der Gegner seine gesamte Offensivkraft in diese gewaltige Luftmacht legen wird, aber wir kennen auch die Grenzen, die dem Einsatz einer solchen Luftmacht gezogen sind. Das Beispiel Malta, das von der Achse pausenlos angegriffen wurde, beweist, was moderne Eisenbetonwerke aushalten können. Die Bunker, die die Achse am Atlantikwall und an der Südfanke Europas gebaut hat, sind bombensicher wie die U-Boot-Stützpunkte und die deutsche Küstenabwehr. Die deutsche Luftwaffe ist noch angreifbar, wie die hohen Abschußziffern beweisen. Wenn der ungezügelte Luftterror englisch-amerikanischer Mordbrenner über deutschen und Ita-

Wir bemerken am Rande

Der britische Januskopf

Die Kommunisten in England haben sich schon mehrfach darum bemüht, in die Labour-Partei aufgenommen zu werden, natürlich mit dem Hintergedanken, sie dann mit Haut und Haaren zu verpacken. Selbstverständlich versprochen sie, sich als richtige Demokraten zu gebärden. Die Labour-Partei aber wollte nicht. Sie hatte einen angeborenen Abscheu vor den Jüngern Moskaus und traute ihnen nicht über den Weg. Nach der Scheinlösung der Dritten Internationale glaubten dann die englischen Kommunisten, daß ihrem Begehren nunmehr nichts mehr im Wege stehen würde. Sie waren ja von höchster englischer Stelle als salonfähig erklärt worden, — was konnte also die Führung der Labour-Partei jetzt noch gegen die Kommunisten haben? Der Antrag um Aufnahme wurde also erneut gestellt, aber die britischen Arbeiter wollten auch diesmal nicht. Sie blieben bei ihrer Ablehnung. Ja, sie begründeten diese neue Ablehnung ausdrücklich damit, daß sich mit der Auflösung der Kommunisten nichts geändert haben dürfte. In eine fatale Situation geraten damit die Herren Labourminister Attlee und Morrison; denn als Minister müssen sie weiter so tun, als ob aus den Bolschewisten über Nacht schneeweiße Engel geworden wären, als Labourpartei aber wollen sie weiter mit dem gefährlichen Kommunistenpack nichts zu tun haben, hier sind ihnen die Jünger Moskaus auch ohne Kommintern nicht stubenrein genug! Man muß als englischer Minister unbedingt zwei Köpfe haben, den einen für den Amt-, den anderen für den Hausgebrauch! Jedenfalls bringt die Haltung der Arbeiterpartei die Churchillregierung in eine mißliche Lage, Mister Churchill wird sich in Moskau einen schweren Rüssel zuziehen!

Dank des Führers / Die Heimat half der kämpfenden Front

(Fortsetzung von Seite 1)

Gewaltige Leistungen der Heimat wurden heute dem deutschen Volk bekanntgegeben, Leistungen, die nur aus der ungeheuren Anspannung des Willens jedes einzelnen der großen Gemeinschaft in der Heimat zu erklären sind. Sie alle wollen mit ganzer Kraft dem deutschen Soldaten helfen, damit er genügend Waffen in bester Qualität erhält. Der Führer hat in einmaliger Anerkennung dieser großartigen Leistung neun Arbeitern und führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen. Der Führer hat mich gleichzeitig beauftragt, allen an diesem gewaltigen Werk Beteiligten für die aufopfernde Arbeit und für die ungeheure Leistung, die sie bis heute vollbracht haben, seinen Dank auszusprechen. Er vermittelt damit gleichzeitig den Dank der Front an alle und an die Millionen sonstigen Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, die an diesem Werk gearbeitet und damit zu diesem beispiellosen Erfolg beigetragen haben.

Mit besonderem Dank gedenke ich aber bei dieser stolzen Erfolgsmeldung des Reichsmarschalls, der durch seine, die gesamte deutsche Wirtschaft zusammenfassende Initiative dieses Werk ermöglicht und sichergestellt hat. Durch enge kameradschaftliche und vorbehaltlose Zusammenarbeit mit Generalfeldmarschall Milch, Parteigenossen Dr. Ley, Parteigenossen Sauckel

und unserem Parteigenossen Gauleiter Dr. Goebbels, wurde das Werk ermöglicht. Weiter gedenke ich des unvergeßlichen Reichsministers Parteigenossen Dr. Todt, der mit seinen Ideen die Grundlagen schuf für das, was heute vollbracht werden konnte.

Eines schließlich ist jedoch noch wesentlich als die Zahl der fertiggestellten Flugzeuge, Waffen, Panzer oder Munition: Es ist die durch fortwährende Ausnutzung unserer größeren Kriegserfahrungen mögliche Verbesserung vorhandener Waffen und die Erfindung vollständig neuer Waffen. Gerade im heutigen Krieg, der mit der Technik so eng verbunden ist, kann die Masse durch bessere Qualität nicht nur ausgeglichen, sondern besiegt werden. Es ist nicht möglich, hier mehr abzugeben, als die Versicherung, daß der in der Welt schon immer führend gewesene deutsche Erfindergeist neue Wege sucht, findet und auch gefunden hat.

Bis zu Beginn dieses Jahres konnte mit den in den Betrieben bereits vorhandenen oder in so reichlichem Maße zugeführten ausländischen Arbeitskräften die notwendige und mögliche Steigerung erreicht werden. Heute ist es notwendig, daß nunmehr Zug um Zug, ohne jede Hast, die zusätzlichen Arbeitskräfte, die in der Heimat mobil gemacht werden können, der Rüstung und den damit zusammenhängenden weiten Gebieten der Kriegswirtschaft zu-

geführt werden. Denn wir haben die feste Absicht, im Laufe des Jahres 1943 die erreichten Zahlen des Mai 1943 auf breiter Basis nicht nur zu halten, sondern bis zum nächsten Frühjahr die monatliche Fertigung wiederum wesentlich zu steigern. Die Erfüllung dieser Pläne ist jedoch davon abhängig, daß das deutsche Volk auch weiter in immer stärker zunehmendem Maße mit der bisher gezeigten Bereitwilligkeit für die deutsche Rüstungswirtschaft tätig sein wird.

Der Führer erwartet, daß der Heimat kein Opfer zu groß ist, wenn es gilt, dem Frontsoldaten neue Waffen zu schmieden!

Die Leistungen der Heimat, die heute hier aufgezeigt werden konnten, sind gewaltig. Sie erfüllen uns alle mit Stolz. Und trotzdem müssen und werden wir mit unseren Leistungen immer bescheiden zurücktreten gegen diejenigen Taten, die die Front Tag für Tag vollbringt. Wenn die Heimat weiter mit demselben Geist, mit dem draußen unsere Soldaten ihre Pflicht erfüllen, mithilft — dann wird auch sie mit der Bereitstellung der notwendigen Waffen einen entscheidenden Beitrag zur Erringung des endgültigen Sieges geleistet haben.

Die Front erwartet es von uns — wir werden diese schwere, auf uns lastende Verpflichtung erfüllen. Das geloben wir denjenigen, die in diesem Kampf ihr Leben lassen mußten. Ihr Opfer wird nicht umsonst sein!

Die Kraft der Waffen und der Herzen gebrauchen!

Reichsminister Goebbels führte in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Wir haben soeben aus dem Munde von Reichsminister Speer einen Überblick vermittelt erhalten über den Stand der deutschen Rüstungen. Wir lehnen es ab, mit den hysterischen Zahlenprahlerien unserer Gegner, namentlich der Amerikaner, in irgend eine Konkurrenz zu treten. Trotzdem hielten wir es diesmal für angebracht, den Schleier, der sonst über diesen Dingen liegt, ein wenig zu lüften, um bei dieser Gelegenheit dem deutschen Volke, insbesondere unseren Rüstungsarbeitern, Betriebsführern, Technikern, Ingenieuren und Wissenschaftlern vor der Nation den Dank auszusprechen, den sie sich, ohne viel Aufhebens davon zu machen, in rastloser Tages- und Nacharbeit in fast vier Jahren Krieg und zum Teil schon viele Jahre vorher verdient haben.

Durch Kampf und Arbeit zum Frieden

Unser Volk erfüllt seine Kriegspflichten, wie man es von ihm erwarten kann. Selbstverständlich empfindet es den Krieg in seinem vierten Jahr härter als in seinem ersten. Die Wunden, die dieses Völkerdrama uns wie allen Kriegführenden schlägt, sind schmerzhaft. Die

Blüte unserer Jugend steht im Kampf, sie muß härteste Blutopfer bringen, denen die der Heimat in den Luftkriegsgebieten oft kaum nachstehen. Es mag sein, daß die jüdischen Pressehitzer in London und Washington dem Krieg jene Stimmung entgegenbringen, die sie beim deutschen Volke vermissen; die nationalsozialistische Haltung aber unseres Volkes jedenfalls ist über jeden Zweifel erhaben. Wir Deutschen erfüllen unsere harten Kriegspflichten, kämpfen und arbeiten mit einem Fanatismus ohne gleichen und sichern damit die Voraussetzungen unseres kommenden Sieges, der uns nicht geschenkt wird, den wir uns vielmehr nur durch ein großes nationales Opfer, an dem alle beteiligt sind, verdienen können. An dieser nationalsozialistischen Haltung des deutschen Volkes prallen alle feindlichen Verführungsversuche ab. Sie gibt uns die Kraft, auch die ewigen Begleiterscheinungen jedes Krieges, Rückschläge, Schicksalsfügungen, erhöhte Belastungen, schwere Opfer geduldig und mit verbissenem Stolz zu ertragen. Deshalb sprechen wir auch nicht vom Frieden, sondern wir kämpfen dafür. Wir richten uns in unseren Maßnahmen darauf ein, daß wir den Krieg unter allen Umständen so lange durchhalten können, bis der Feind zu Boden ist!

feindlichen Abwehrwaffen andererseits zusammenhängen oder umgekehrt. Dieser Kampf ist hart und gefährlich. Er wird von beiden Seiten mit steigender Erbitterung geführt. Der Feind weiß, worum es geht; unsere U-Boot-Besatzungen sind sich klar darüber, welchen kriegstrennscheidenden Beitrag sie durch ihren Einsatz leisten. Am Ende wird der Zeiger der Waage in diesem Kampf zu unseren vollen Gunsten ausschlagen. Der Feind hat auf diesem Kriegsschauplatz auf die Dauer Verluste vernichtenden Charakters zu erwarten. Seine Lebensadern werden erneut durchschnitten werden und damit seine Chancen zum Erfolg endgültig ins Wanken kommen.

Die Kriegslage im Osten

Im Osten steht die Front fest, es geht wiederum ein ununterbrochener Strom von neuen Waffen und Mannschaften aus der Heimat nach dem Osten. Es wäre natürlich zu viel von mir verlangt, zu erwarten, daß ich auch nur ein Wort über die demnächstigen Absichten der deutschen Kriegführung im Osten verlautbaren könnte. Unsere Führung wird sich auch nicht durch noch so prahlerische Ankündigungen des Feindes aus ihrem beharrlichen Schweigen herauslocken lassen. Nur das eine wissen wir: Das deutsche Volk kann voll aufberuhigt sein; seine Anstrengungen im Zeichen des totalen Krieges sind nicht umsonst gewesen. Sie werden ihres Tages zum Einsatz kommen; wann und wo, darüber mögen sich unsere Feinde ihre Köpfe zerbrechen. Wenn sie davon fasseln, daß die Initiative endgültig auf sie übergegangen sei und Deutschlands Führung mit Angst und Schrecken darauf warte, wo sie sich entfallen werde, so wird die Zukunft ja entscheiden, wer Grund zu einer solchen Angst hat. Wir warten ab, aber in einem anderen Sinne, als der Feind vermutet.

Ernährungspolitik auf weite Sicht gestellt

Im Interesse der gesicherten Fortsetzung des Krieges müssen beizeiten jene Maßnahmen geschaffen werden, die zwar hier und da unpopulär sein mögen, die aber die Voraussetzung für eine siegreiche Beendigung des Krieges darstellen. Das trifft vor allem für den Ernährungsektor zu. Der ungewöhnlich harte Winter 1941/42 führte zu ungeheuren Getreideauswinterungen, zum Totalverlust der Winterfrüchte und zu starken Kartoffel- und Gemüse-einbußen. So mußte im Herbst 1942 die Fleischration zum Ausgleich für starke Ausfälle auf anderen Ernährungsgebieten eine Erhöhung erfahren. Das aber hatte einen starken Eingriff in die Viehbestände zur Folge. Der Anschluß an die Ernte 1943 ist nunmehr gesichert, auch die Kartoffel- und Gemüseversorgung stellt sich wesentlich günstiger. Es mußte daher möglich gemacht werden, den vorjährigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung ernster Folgen für spätere Zeiten auszugleichen. Hierzu war eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm je Kopf und Woche unerlässlich. Wir waren in der Lage, dagegen kleine Ausgleichs in der Fett- und Brotzuteilung einzuschalten. Die reichen aber natürlich nicht aus, das Fehlen von hundert Gramm Fleisch je Kopf und Woche nach der Eiweißseite hin zu ersetzen. Trotzdem mußten wir uns zu dieser harten Maßnahme entschließen, denn unsere Ernährungspolitik ist auf weite Sicht eingestellt, sie geht haushälterisch mit den Vorräten um. Ihr oberstes Gesetz heißt, unter allen Umständen ausgegebene Karten auch einzulösen und keinesfalls und niemals eine Lage heraufzubeschwören, die es uns aus Gründen der Ernährung unseres Volkes nicht mehr gestattet würde, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen.

Gegen Terror: Gegenterror

Wenn wir also in der Heimat Opfer auf uns nehmen müssen, so wissen wir in diesem Kriege wenigstens wofür. Sie scheinen mir aber, was die Ernährung angeht, erträglich zu sein den Opfern gegenüber, die seit Wochen und Monaten schon die Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten fast Nacht für Nacht zu bringen hat. Wir Deutschen von heute gehören nicht zu der Sorte von Menschen, die bei einem Feind, der auf unsere Vernichtung ausgeht, um Nachsicht bitten. Wir wissen, daß es gegen den britisch-amerikanischen Bombenterror nur ein wirksames Mittel gibt: Gegenterror. Das ganze deutsche Volk ist heute nur von dem einen Gedanken beseelt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

26,5 Millionen Feindtonnen versenkt

Wie die Engländer augenblicklich die Waffe des Luftkrieges gegen uns gebrauchen, so wird gegen sie die Waffe des U-Boot-Krieges angewandt. Im Verlaufe dieses Krieges sind einschließlich Mai über 26,5 Millionen BRT. feindlichen Schiffsraumes durch die deutsche Marine und Luftwaffe versenkt worden. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der sich ver-

gegenwärtigt, daß der deutsche U-Boot-Krieg im Ersten Weltkrieg mit kaum 12 Millionen BRT. England in den Jahren 1917 und 1918 an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Es liegt in der Natur des Kampfes auf den Weltmeeren, daß er mit wechselnden Chancen vor sich geht. Auf Zeiten größter Erfolge folgen Rückschläge, die mit dem Stande unserer Angriffswaffen einerseits und dem der

Die Invasion / Der Feind mag kommen

Man spricht heute von der Invasion in Europa, als wäre das die selbstverständliche Sache der Welt. Die Juden vor allem wollen die Invasion, vermutlich, weil sie ausnahmslos nicht dabei sein, sondern sie nur mit ihren Schlachtgeschäften begleiten werden. Der englische und der amerikanische Soldat werden eine blutige Zeche bezahlen müssen. Unsere Wehrmacht ist zu ihrem Empfang bereit. Dücker und Diebe stehen hier als warnende Vorzeichen vor einer britisch-amerikanischen Invasionsstreitmacht. Der Kommandeur der amerikanischen Legion, Roane Waring, erklärte kürzlich nach seiner Rückkehr aus Nordafrika: „Die amerikanischen Streitkräfte haben schreckliche Verluste erlitten, die Verluste sind das Vielfache dessen, was Eisenhower angekündigt hat, und jetzt geht es erst richtig los. Tunis ist nur ein Gefährten gegenüber dem, was uns in Europa erwartet.“ Und der britische Militärkritiker Cyril Falls ergänzt diese Darstellung durch folgende Warnung: „Die alliierten Truppen werden sich blutige Köpfe holen, sobald sie versuchen sollten, gegen die Festungsanlagen der Achsenmächte anzulaufen. So schnell läßt sich Europa nicht erobern. Wir dürfen nicht den Fehler begehen, die Befestigungen, die in Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Italien oder in Südosten liegen, zu unter-

schätzen. Wir müssen im Gegenteil wissen, daß ein Ansturm auf sie uns viel Blut und Tränen kosten wird.“ Trotzdem drängen die Juden offenbar darauf, das blutige Drama zu Ende zu spielen. Churchill und Roosevelt sind im Bunde mit dem Bolschewismus ohnehin nur ihre ausführenden Organe.

Der Jude der Weltfeind

Man schaue sich im Lager unserer Feinde um: Wohin man blickt, Juden über Juden. Juden hinter Roosevelt als sein Gehirntruster, Juden hinter Churchill als seine Einbläser, Juden als Hetzer und Einpeitscher in der gesamten englisch-amerikanisch-sowjetischen Presse, Juden in den Winkeln des Kreml als die wirklichen Träger des Bolschewismus. Der internationale Jude ist der Kitt, der die feindliche Koalition zusammenhält. Er schlägt durch seine weltumfassenden Beziehungen die Brücken zwischen Moskau, London und Washington. Von ihm geht der Krieg aus, er führt ihn aus dem Hintergrund an, und er möchte nun auch sein einziger Nutznießer sein. Wir stehen hier dem gefährlichsten Feind der Welt gegenüber, aber er ist nicht überwindlich. Wie wir ihn im Innern zu Fall gebracht haben, so werden wir seine Macht stürzen, die uns nun von außen bedroht.

Der deutsche Sieg ist der Sieg Europas

Gegen Gerücht und Geschwätz erhebt sich die harte Wirklichkeit dieses Krieges. Diese wird von der Kraft der Waffen und der Kraft der Herzen bestimmt. Das deutsche Volk besitzt diese in überreichem Maße. Es muß sie nur gebrauchen. An seiner Seite stehen tapfer und treue Bundesgenossen, die Völker der Achse, die gleich wie wir um ihr Leben kämpfen. Fast ganz Europa arbeitet im Dienste unserer Kriegführung. Es wird auch einmal in den Genuß der Früchte unseres gemeinsamen Kampfes und Fleißes kommen.

Heute mehr denn je ist dem deutschen Volke in diesem Kriege seine größte geschichtliche Chance gegeben. Heute mehr denn je hat es darum die Pflicht, diese um seines und seiner Kinder Lebens willen auszunutzen. Die Nation wird sich der großen Stunde würdig erweisen, sie wird deshalb den stolzen Sieg ihrer Geschichte erleben. Aber er wird uns

nicht geschenkt, wir müssen ihn uns durch stetes Ausharren im Kampf und Arbeit verdienen. Und was es bedeutet, in diesem Schicksalskampf einen Mann an der Spitze der Nation zu sehen wie den Führer, das wissen wir heute noch nicht zu ermessen. Im Auf und Ab des Krieges wenden wir unsere Augen zum Führer, um an seiner Stärke unsere eigene Kraft zu stärken. Mag der Feind den Kampf gegen unsere Nerven mit List, Tücke und Bosheit fortsetzen, niemand wird ihm den Gefallen tun, weich zu werden. Er muß schon mit den Waffen antreten, und auf dem Felde werden ihm unsere Soldaten die gebührende Antwort erteilen. Am Ende dieses Kampfes aber steht unser Sieg. Unsere Feinde wollen es nicht glauben. Wir werden es ihnen beweisen!

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Maier, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt u. Z. Anzeigenpreisliste 8

henischen Städten etwas erreicht hat, dann das, daß er alle materiellen und seelischen Abwehrkräfte der Heimat noch mehr zusammengeballt und den Achsenmächten das Recht zur Vergeltung gegeben hat. Die „tyrrhenische Mauer“ um Italien, von der der italienische Kriegsmarschall gesprochen hat, ist eine Realität wie der Atlantikwall und die gepanzerte Südfanke, wie die großen und leichtbeweglichen Heere, die für die Küstenverteidigung bereitstehen und wie die zahllosen Flugplätze, die die Nordküste des Mittelmeeres sichern. In Afrika konnte sich die Luftüberlegenheit des Gegners auswirken. In Europa tritt ihr eine gleichwertige Luftwaffe der Achse entgegen. Wovon die „vereinigten Nationen“ in Afrika profitieren konnten, das steht in Europa der Achse zu Verfügung: die Möglichkeit, mit Hilfe des vorzüglich ausgebauten Eisenbahnnetzes in Frankreich und Italien den Nachschub an Menschen und Material schnellstens zu transportieren. Die Alliierten haben Afrika zu spät erobert. Der Sprung nach Europa von diesem Vorfeld hätte schon sechs Monate früher erfolgen müssen, wenn er überhaupt Aussicht auf Erfolg haben sollte. So wurde nichts aus dem raschen Angriff auf das südfranzösische oder italienische Festland. So unterblieb auch der Sprung von Insel zu Insel im Mittelmeer.

Die Feindmächte hatten große Rosinen im Kopfe, als sie ihre Pläne mit verstärkter Luftoffensive, Invasion Europas, Eroberung Italiens von Sizilien und Sardinien her, Angriff gegen den Balkan, Landung in Südfrankreich und gleichzeitigem Losschlagen gegen „Hitlers Festung“ an mehreren Stellen verkündeten. Die Brückenköpfe auf europäischem Festland, von denen aus der Angriff nach Europa getragen werden soll, müssen erst noch errichtet werden. Burma wurde nicht wiedererobert, und den Sprung von Insel zu Insel in Richtung auf Japan hat man als Traum begraben müssen, nachdem Japan seinerseits offensiv geworden ist. So wird auch nichts aus dem Plan, durch gleichzeitige Offensive von Westen, Süden und Osten her, „Hitler in die Zange zu nehmen“. Hier ist die Rechnung ohne die deutsche Ostfront gemacht. Selbst wenn man die von der finnischen Zeitung „Ajan Sauna“ in Helsinki aufgestellte Behauptung von einer zunehmenden Zersetzung der Sowjetarmee, von Massenhinrichtungen von Saboteuren, von Desertionen und Massenübertritten von Sowjetarmisten in die landeseigenen Verbände des jungen Europas unterschlägt, muß man doch zugeben, daß die Ostfront mit ihrer scheinbaren Ruhe heute auf einem Standpunkt angelangt ist, wo es sowohl auf der deutschen als auch auf der sowjetischen Seite jederzeit losgehen kann. Der deutsche Kubanbrückenkopf behauptet sich nach wie vor gegen den sowjetischen Ansturm. Die Auffrischungen, Umgruppierungen, Herausbildungen von Schwerpunkt im Raume von Brjansk-Orel erlauben keinerlei Schluß, daß an bestimmten Stellen der Ostfront eine Offensive im Werden ist. Die Frage, ob, wann und wo die große Offensive im Osten kommt, ist offen geblieben. Jedenfalls kann sie nicht in die Invasionspläne der Engländer und Nordamerikaner eingestellt werden. Die vereinigten Plukratien müssen unabhängig vom Kreml ihre Entschlüsse fassen. Daß sie angreifen werden, ist uns klar. Wann sie angreifen werden, wissen wir nicht, auch nicht, wo das geschehen wird. Daß wir sie aber mit der gebührenden Abwehrbereitschaft empfangen werden, das ist nach den gestrigen Ausführungen der Reichsminister Speer und Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast eine sichere Größe, die weder Herr Churchill, noch seine Spießgesellen Roosevelt und Stalin hintertreiben können.

Militärrevolte in Argentinien

Vigo, 5. Juni

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist in Argentinien unter Führung des Generals Arwon und des bisherigen Kriegsministers Ramirez eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Staatspräsident Castillo hat sich mit den engsten Mitarbeitern seines Kabinetts auf ein Kriegsschiff der argentinischen Flotte begeben, von wo er den Widerstand leitet.

Wiederholung der Kundgebung

Berlin, 6. Juni

Der Deutschlandsender wiederholt die gestrige Übertragung einer Sportpalast-Kundgebung mit den Reden von Reichsminister Speer und Dr. Goebbels am heutigen Sonntag im Anschluß an den 10-Uhr-Nachrichtendienst.

Ein Schloß, das deutsches Geschick bestimmte

Versailles einst und heute / Der vierzehnte Ludwig erbaute es für 500 Millionen Franken / Von unserem Pariser Mitarbeiter H. Dörrschuk

Versailles... Der Besucher, jenen Zauber erwartend, der sich in der Phantase immer mit einem großen Namen verbindet, ist zunächst enttäuscht. Aus dem Bahnhof tretend, glaubt man sich in irgendeiner nordfranzösischen Fabrikstadt. Aber dann, nach wenigen Schritten wächst von der Avenue de Paris aus das Schloß gewaltig in den Himmel, mit jener gelassenen Großartigkeit eines wahrhaft europäischen Ausmaßes, dessen dauernden Gewalten man sich nicht entziehen kann, und das zu fesseln vermag, weil die Monumentalität, wie aller französische Barock, der immer dem Klassischen verhaftet blieb, durch die Strenge der Form ihren Adel erhält. Das Rauschen der Platanenallee begleitet die Erwartung, die vom Place d'Armes, auf dem die drei breiten Avenuen der Stadt, indem sie strahlenförmig zusammenlaufen, dem königlichen Palast die schuldige Ehrerbietung erweisen, einen erregenden Höhepunkt erwartet. Aber der Verdruss ist grenzenlos. Da liegt nun dieses herrliche Schloß und erfüllt das Herz mit Klingen und hat zum Gegenüber gerade noch die beiden halbmondförmigen Stilbauten der Ecuries du Roi. Und dann nichts mehr. Nichts als das Durcheinander gesichtsloser Häuserfronten eines Individualismus, der gar keiner ist, sondern nur Unvermögen, ein Gewirr von häßlichen Brandmauern, geschmacklosen Fassaden und flachen Dächern, das ein königliches Rund so unsagbar jämmerlich säumt. Dieser Places d'Armes von Versailles könnte einer der schönsten Plätze der Welt sein. So wie er sich darbietet, bleibt er nur ärgerlich.

Der bronzen Ludwig

In der Weite des großen Schloßhofes reitet der bronzen Ludwig XIV. Petitots auf dem Pferd Cartelliers der Stadt entgegen. Den großen Federnhut auf dem Haupt, die Rechte herrisch ausgestreckt, scheint er unablässig seinen Willen über Menschen und Zeiten zu verkünden. Aber er besteht nicht. Je näher man ihm kommt, desto unechter wird, was machtvoll schien. Etwas Theatralisches ist um ihn, etwas von opernhafem Pathos des 19. Jahrhunderts, das ihn unter Louis-Philippe hier aufstellte. Er sieht aus wie der Trompeter von Säckingen...

Die berühmten Spiegel

Die vielgerühmte Spiegel-Galerie vermag nicht zu halten, was die Phantase von zwanzig Jahren versprochen hat. Die aus mittel-

Verehrung und Bewunderung stündlich in den Augen seiner Höflinge lesen konnte. Durch die sieben hohen Bogenfenster fällt heller Sonnenschein eines lachenden Frühlingstages herein. Vielleicht ist es darum, daß man vergeblich in dieser Galerie nach dem beklemmenden Atem der Geschichte spürt, in dieser Galerie, die zweimal das Geschick Deutschlands bestimmt hat. Von Versailles nach Versailles, das war ein bitterer deutscher Schicksalsweg. Aber was am 28. Juni 1919 trostloses Ende schien, ist heute mahnende Station geworden. Und schon im Hinausgehen geistert flüchtig die

da sie es ihm gleich tun wollten — an den Rand des Staatsbankrotts brachte. Aber dann hätte er wohl auch gelächelt, wie wir lächeln über die reizende Ichbezogenheit einer schönen Frau, die selbst beim Anblick eines Weltwunders den tadellosen Schwung ihrer Lippen wichtiger nimmt!

Symbole

Begleitet von Tritonen und springenden Delphinen sprengen die vier Sonnenrosse mit dem göttlichen Apoll von der Mitte des großen Wasserbeckens auf den Tapis Vert zu, an



Schloß von Versailles im 18. Jahrhundert an Audienztagen / Sechspännige Kutschen rollten donnernd über das Pflaster / Nach einem alten Stich

Frage durch die Gedanken: In welchem Saal wird einmal der wahre Friede dieses großen Krieges geschlossen werden?

Louis XVI. und Clémenceau

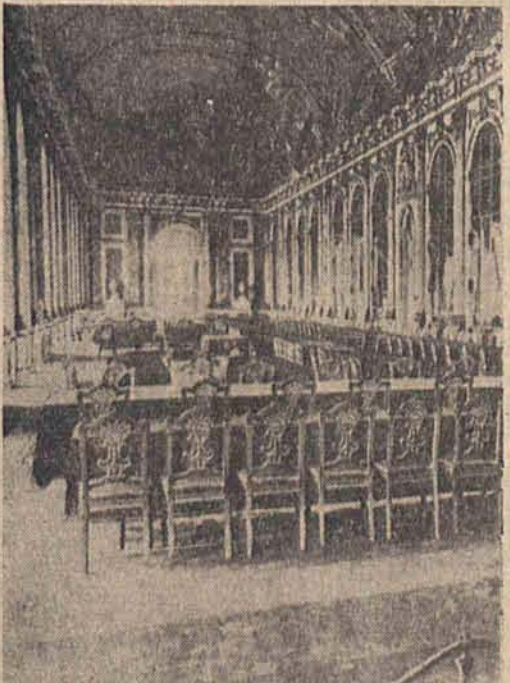
Im Grande Salle des Gardes, in dem am 6. Oktober 1789 Ludwig XVI. den Treueid La Fayette und der Nationalgarde entgegennahm, befindet sich ein großes Wandgemälde von der Jahrhundertfeier der Revolution 1889 im Park von Versailles, auf dem die Köpfe von Briand und Clémenceau zu finden sind. Gegenüber Bilder von Napoleon und Josephine. Königtum,

dessen satten Grün sich das Auge eben noch gelabt hat. Indessen, wie sie sich wild aufbäumend in die Stränge werfen, und mit ihren Hufen das Wasser peitschen, scheinen sie viel mehr mit einiger Verzweiflung dem rettenden Ufer zuzustreben, als ihre gewaltige Sonnenfahrt durch den Äther zu beginnen. Und so hat denn der Volksmund auch den aus den Fluten auftauchenden Götterwagen bezeichnenderweise le Cher embourbé — den Karren im Morast genannt. Louis XIV. würde wenig Gefallen an diesem Witz gefunden haben — war Apollo, der überall in Versailles auftaucht, doch sein Lieblingssymbol und das Symbol seiner königlichen Majestät. Der Volksmund anderer-



Schloß Trianon in Versailles / Nach einem Gemälde von Hubert Robert

großen Quadranten zusammengesetzten Spiegel mögen zu ihrer Zeit unendlich kostbar gewesen sein, heute werden sie von jedem modernen Friseursalon übertrumpft. Das mag recht keizerlich klingen, aber es ist so. Wem möchte es gefallen, vor einem Spiegel stehend, sich grotesk verzerrt und vierfach geteilt zu finden? Auch das sicherste Selbstgefühl verträgt das nicht. Höchstens ein so göttlicher Souverän wie Le Roi Soleil, der Sonnenkönig, der



Der berühmte Spiegelsaal des Schlosses, in dem auch der Schandfrieden von Versailles 1918 Deutschland auferlegt wurde (Fotos [4]: Scherl-Bilderdienst)

Republik und Kaiserreich scheinen sich in diesem Raum versöhnlich die Hand zu geben, und das Blut, das sie in Strömen gegeneinander vergossen haben, schreit nicht mehr zum gestirnten Himmel, es ist längst im Sand versickert und im Staub eines Jahrhunderts farblos geworden. Der unglückliche sechzehnte Ludwig hat nichts von einem Kaiser Napoleon ahnen können, als er auf der Concorde seinen mittelmaßigen Kopf unter die Guillotine legte; so wenig wie dem Kaiser am 18. Mai 1804, als er sich in Notre-Dame die Krone aufs gesalbte Haupt setzte, der Gedanke kam, daß Paris jemals wieder das Gründungsjahr seiner Revolution festlich begehen werde. Heute ist auch diese Republik schon wieder Vergangenheit, wenn auch noch nicht Geschichte. Welches Bild wird wohl in einigen Jahren in diesem seltsamen Grande Salle des Gardes neu hinzukommen?

Intermezzo

Auf der Marmoreinfassung des großen Wasserbeckens vor der Gartenterrasse, unbekümmert angelehnt an eine Bronzegruppe von Le Hongre, sitzt eine elegante junge Dame und sieht aufmerksam — in ihren kleinen Taschenspieler. Sie zieht sich mit Rouge die Lippen nach. Derweilen steht das Schloß hell und klar im Glanz der Mittagssonne, die zu jubeln scheint über soviel majestätische Harmonie; der Wind zaubert lustiges Wellenkreisel über die spiegelnden Wasserflächen hin, die Kastanien stehen in der Pracht ihrer Blütenkerzen, die Finken proben ihren hellen Liebesruf, und über der riesigen Weite dieses Gartens, der in seiner menschengewollten Architektur zur Landschaft königlichen Spiels mit der Natur geworden ist, spannt sich ein lichter Frühlingshimmel voll blauer Gnade. Soll man ihr böse sein darum? Le Roi Soleil hätte gewiß für seine erste Unmutsfalten auf die königliche Stirn gekriegt über so viel Gleichgültigkeit seinem Garten gegenüber, der ganz Europa bewegt hat und die deutschen Duodezfürsten —

John Bulls Illusion



Zeichnung: Harnoff

„Der Große tut mir nichts; den habe ich fest an der Kette!“

seits hat, vielleicht ohne es zu wissen, einen Vergleich gezogen, der viel bedeutsamer und schwerwiegender werden sollte als nur eine Augenblicksbelustigung. Als der Herr von Versailles die Augen schloß, war der französische Staatskarrn tatsächlich schon fußhoch im Morast eingesunken...

Das Gebliebene

Dem Heute allerdings gilt einzig das Gebliebene. Um diesen Garten von Versailles willen, scheint man geneigt, dem vierzehnten Ludwig einiges zu verzeihen. Die Welt wäre ärmer ohne solche rücksichtslosen Vollzieher ihres absoluten Willens, ärmer an erregendem Atem der Geschichte und ärmer an Schönheit. Die Mitlebenden freilich tragen das Ungemach, die Härte, vielleicht Opfer und Entsagung, den Enkeln überkommt allein der Ruhm und die Größe. Des vierzehnten Ludwigs Bürger und Bauern haben die 500 Millionen Goldfranken für diese königliche Residenz aufbringen müssen; wir Heutige wandeln auf gepflegten Wegen unter Bäumen und marmornen Götterbildern, zwischen blühenden Büten und anmutigen Wasserspielen, an lauschigen Blumenbeeten und verschwiegenen Tempeln vorbei, und das Herz wird weit und voll Klang über die Verzauberung dieses Frühlingstages. Keine Frage, wer auf die Dauer recht behält.

Der Teppich, der einen großen Toten trug

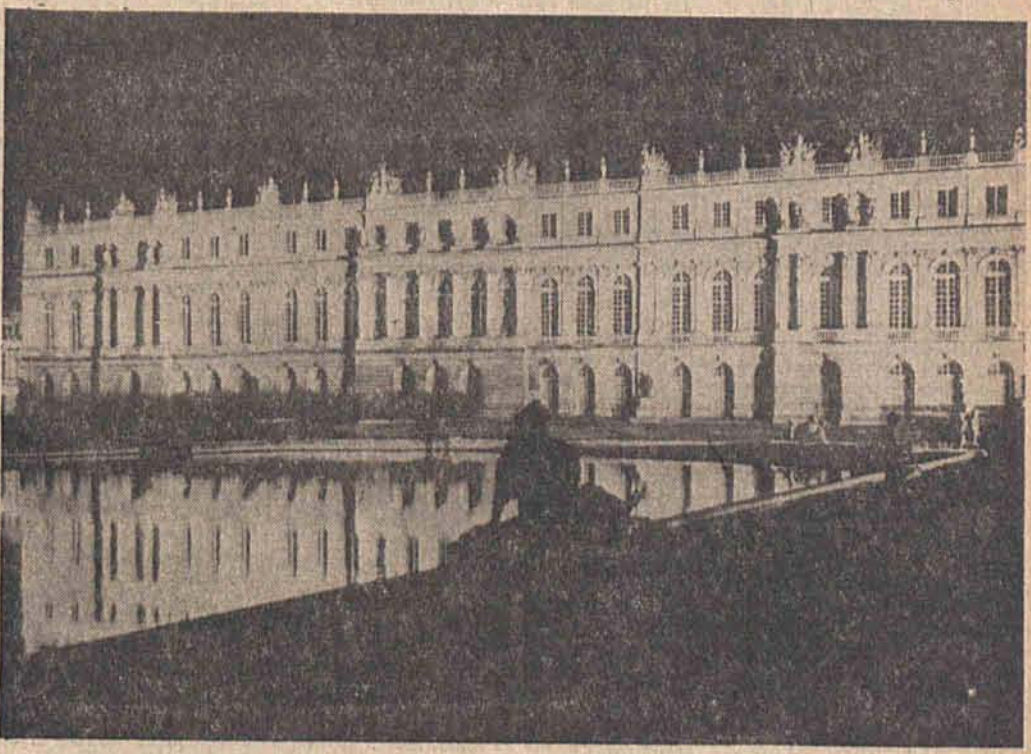
Kostbare Erinnerungsstücke an Wallenstein / Das Streitroß des Herzogs

Unter den vielen historischen Sehenswürdigkeiten der Protektorats-Hauptstadt Prag erweckt vor allem das Palais des Herzogs von Friedland großes Interesse, das bis heute in seinem ursprünglichen Zustand erhalten werden konnte. Man findet diesen schlichten zweistöckigen Bau, der in den Jahren 1624-30 von italienischen Baumeistern für Wallenstein errichtet wurde, in einer der engen winkligen Gassen der sogenannten Kleinside am Fuße des Hradschin. Besonders bewundert wird von den Fremden die großartige Gartenhalle und der prächtige Audienzsaal, der den Blick auf die Burg freigibt, zu der der große Deutschböhme manchmal mit Ingrim aufgeschaut haben mag, wenn der mißtrauische Habsburger dort zeitweilig das Zepter führte.

Man hat oft die Echtheit der kostbaren Reliquien, die im Innern des Palais hinter Glas und Rahmen gehütet werden, angezweifelt; neue Forschungen haben jedoch den eindeutigen Beweis erbracht, daß bis auf die Bronzestücke, deren Originale sich in Stockholm befinden, alle gezeigten Erinnerungsstücke tatsächlich aus dem persönlichen Leben Wallensteins stammen. Das gilt von dem blutbedeckten Spitzenkragen, den der kaiserliche Feldherr trug, als er im Hause des Bürgermeisters von Eger meuchlings ermordet wurde, wie von dem großen Teppich, auf dem Wallenstein sterbend zusammenbrach und der dann als

Tragdecke bei der Fortschaffung der Leiche diente. Aus dem Leben des Friedländers wissen wir, daß er besonders seinem Lieblingspferd herzlich zugetan war, das er mehr geschätzt hat als seinen besten Freund. Er war untröstlich, als dieses treue Tier an der in der Schlacht von Lützen erlittenen Verwundung starb. Er ließ das Pferd ausstopfen und in einem der schönsten Räume seines Palastes aufstellen, und heute noch glaubt man das erregte Wiehern des herrlichen Streitrosses zu vernehmen, wenn man es mit geblähten Nüstern vor sich stehen sieht.

Eine feierliche Stimmung aber ergreift den Besucher im Arbeitszimmer Wallensteins, in dem der ewig Ruhelose Nächte hindurch im dämmrigen Schein der Lampe gesessen und gegrübelt haben mag, während oben im kleinen Observatorium die Sterne betragte, um seinem gefürchteten Herrn Glück oder Unglück für die bevorstehenden Unternehmungen voraussagen zu können. Welchen Gegensatz zu den düsteren, ernsten Räumen zeigt doch das niedliche Spielzimmer seiner Tochter Elisabeth, in denen noch die schönen Puppenstuben von seligen Kindheitstagen träumen. Beim Anblick seines friedlich spielenden Kindes mag sich so manche Sorgenfalte der großen Gegners Gustav Adolfs geglättet und der ehrgeizige Mann sich ganz als Vater gefühlt haben, die Menschen und die Welt um sich vergessend.



Die Westfront des Versailler Schlosses im Scheinwerferlicht

HJ.-Geschenk für Bulgariens Jugend

Sofia, 5. Juni

Reichsjugendführer Axmann wurde aus Anlaß seines Besuchs in der bulgarischen Hauptstadt vom bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußern, Professor Filoff, empfangen. Anschließend empfing der Ministerpräsident die BDM-Referentin Dr. Rüdiger sowie die in der Begleitung des Reichsjugendführers befindlichen Hitler-Jugend-Führer und gab ihnen ein Bild von der im Aufbau begriffenen bulgarischen Staatsjugendorganisation.

Zu einem feierlichen Bekenntnis der deutschen Jugend zu den in treuer Waffenbrüderschaft gefallenen Bulgaren des Ersten Weltkrieges gestaltete sich die Kranzniederlegung durch den Reichsjugendführer am Ehrenmal. Im weiteren Verlauf des Tages besuchte der Reichsjugendführer in Begleitung der BDM-Reichsreferentin Mädeleinheiten der Brannik beim ihrem Dienst. Der bulgarische Staatsjugendführer Dr. Klitschkoff hob bei dieser Gelegenheit die vorbildliche Einsatzfreudigkeit der Führer und Angehörigen der Hitler-Jugend an allen Fronten dieses Krieges hervor. In seiner Antwort unterstrich der Reichsjugendführer die Bereitschaft der Jugend des Führers zur Vertiefung des engen Verhältnisses mit der Jugend Bulgariens und zur Verstärkung der Zusammenarbeit mit der europäischen Jugend. Als Zeichen der deutsch-bulgarischen Jugendkameradschaft machte der Reichsjugendführer der Staatsjugend Brannik acht Segelflugzeuge zum Geschenk.

Rüstungswerk an der Wolga bombardiert

Im Eismeer zwei Handelsschiffe versenkt / Unsere Flieger über Algier

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kampfaktivität ruhig. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk an der mittleren Wolga an. Zahlreiche Bombentreffer in den großen Werkhallen und nachfolgende Flächenbrände wurden beobachtet. Am Sonnabend früh versenkten schnelle Kampfflugzeuge im Nördlichen Eismeer zwei Handelsschiffe mit zusammen 6000 BRT. Begleitende Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 22 Sowjetflugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Die Hafenanlagen von Algier wurden in der Nacht zum 5. Juni bombardiert.

Bei einem Angriff feindlicher Jagdflieger gegen Sicherungslinien der Kriegsmarine vor der niederländischen Küste schossen diese zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge bekämpfte gestern

Tokio: Feierlicher Staatsakt für Yamamoto

Die Flaggen ganz Japans auf halbmast / Die Ehrenzweige des Tenno

Tokio, 5. Juni

Das japanische Volk nahm am Sonnabend von Großadmiral Yamamoto, der als Oberbefehlshaber der japanischen Kriegsmarine vor wenigen Wochen mitten im Kampfgebiet des Pazifik den Heldentod fand, in feierlicher Form Abschied.

Bereits am Freitagnachmittag erschienen im Marineklub Abgesandte des Tenno und der Kaiserin, die am Sarge Yamamotos Zweige eines immergrünen heiligen Baumes und Geschenke niederlegten. Im Beisein der Schintopriester wurde dann eine Botschaft des Tenno verlesen, in der die großen Verdienste des Großadmirals und seine vorbildliche Gefolgschaftstreue gerühmt wurden.

Nach altüberlieferten schintoistischen Riten begannen früh um 7 Uhr die Vorbereitungen für die Überführung der sterblichen Überreste Yamamotos zu dem im Stadtmittelpunkt gelegenen Hibiyapark, wo der Staatsakt stattfand. In alten Hofgärten errichteten der Oberzeremonienmeister, Admiral Shiozawa, und die Schintopriester mit den Angehörigen und Verwandten Yamamotos ihre Gebete. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der Sarg war auf einer Geschützlafette aufgebahrt, die von Marinereidaten gezogen wurde.

Am Eingang zu der Tempelanlage hatten zu beiden Seiten Ehrenreihen der kaiser-

lichen Garde, der Marine und der Armee Aufstellung genommen. Unter großen Zelten zur Rechten und zur Linken vor dem Tempel waren die Vertreter des Kaiserhauses, Ministerpräsident Tojo und das gesamte Kabinett, die Spitzen der japanischen Wehrmacht und zahlreiche führende Persönlichkeiten Japans versammelt; auch das diplomatische Korps hatte sich eingefunden. Neunzehnmal ertönte der Trauerschall, als die sterbliche Hülle des Großadmirals an der Trauerstätte eintraf. Feierlich wurde der Sarg im Schinto-Tempel aufgebahrt. Zu beiden Seiten sah man die vom Tenno und der Kaiserin dargebrachten heiligen Zweige, zahllose Kränze und die vielen Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen, darunter das dem Großadmiral vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern.

Dem nach japanischen Begriffen nunmehr Gottheit gewordenen Großadmiral wurden von den Schinto-Priestern zahlreiche Gaben dargebracht, wie Reis, Früchte, Kuchen, Stoffe und Wein. Oberzeremonienmeister Admiral Shiozawa trat vor den Tempel und hielt die Totenansprache. Der kaiserliche Kämmerer und die Abgesandten der Kaiserin, der Kaiserinmutter und der Mitglieder des Kaiserhauses ehrten den Toten. Dann trat der älteste Sohn des Großadmirals vor den Tempel und verrichtete seine letzten Gebete. Ihm schlossen sich die engsten Angehörigen und Verwandten an. Die Kapelle der kaiserlichen Ehrenwache spielte leise den berühmten Trauermarsch Japans „Emiyukaba“. Es ist der Marsch der gefallenen Seehelden, die ihr Leben für die Sache des Tenno gaben. Nun nahm Ministerpräsident Tojo Abschied von Großadmiral Yamamoto; im gleichen Augenblick ruhte in ganz Japan für eine Minute der Verkehr, während sich das gesamte Volk ehrfürchtig vor dem Toten verneigte. Die Flotte hielte halbmast, und die Offiziere und Mannschaften grüßten zum letzten Male ihren gefallenen Oberkommandierenden.

In den Nachmittagsstunden erfolgte auf dem Militärfriedhof in Tama, einem Vorort Tokios, in schlichter Feier die Beisetzung der sterblichen Überreste des Großadmirals an der Seite Admiral Togos.

Roosevelt hat Stalins Antwort

Ma. Stockholm, 6. Juni (LZ-Drahtbericht)

Auf der gestrigen Pressekonferenz bestätigte Roosevelt, von Stalin über Davis ein Antwortschreiben erhalten zu haben, ohne jedoch auf seinen Inhalt einzugehen oder mehr als die übliche Redensart hinzuzufügen, daß das Einverständnis zwischen ihm und Stalin ausgezeichnet sei. Im übrigen dementierte er die Gerüchte, wonach der amerikanische Botschafter in Moskau, Admiral Standley, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

Ein Brite über die Sowjetarmee

Berlin, 5. Juni

Der vor kurzem aus der Sowjetunion zurückgekehrte Korrespondent des „Evening Standard“, Godfrey Blunden, bezeichnet in einem viel beachteten Aufsatz die Sowjetarmee in ihrer heutigen Kampfstärke als das „letzte Aufgebot“. Die Mobilisierung, so schreibt er, sei heute bereits so weit gediehen, daß auch das entlegenste sowjetische Dorf nach Männern völlig ausgekämmt sei. Weitere Reserven stünden der Sowjetunion nicht zur Verfügung.

In seinen weiteren Ausführungen meint der englische Korrespondent, daß die Sowjetarmee vielleicht in ihrer Ausrüstung, nicht aber in ihren Kampfeigenschaften der deutschen Armee gleichwertig sei. Die Vorstellung von einer „russischen Dampfwalze“ sei völlig falsch; gegenüber der Feuerkraft moderner Armeen, so stellt Blunden abschließend fest, seien Massen allein absolut machtlos.

Dieses Urteil fällt, wie ausdrücklich betont sei, ein Brite über die verbündete Sowjetarmee. Im übrigen hat es die deutsche Heeresleitung nicht notwendig, derartige Informationen aus englischen Zeitungen zu beziehen.

Antistreibgesetz in USA.

Stockholm, 5. Juni

Angesichts der Drohung Roosevelts, daß alle streikenden Bergarbeiter sich der Gefahr einer Einziehung zum Wehrdienst aussetzen, hat der Präsident der Bergarbeitergewerkschaft John Lewis den streikenden Bergarbeitern die Weisung erteilt, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Lewis veröffentlichte vorher eine Erklärung, in der er das Kriegsrechtsamt scharf angriff, weil es den Widerstand der Zechenbesitzer aufgestachelt habe.

Das Repräsentantenhaus nahm mit 231 gegen 141 Stimmen ein Antistreibgesetz an, das nun dem Senat vorliegt. Auf Grund dieses Gesetzes besteht die Möglichkeit, Lewis eine Geldbuße von 5000 Dollar oder eine Gefängnisstrafe von einem Jahr oder beide Strafen aufzuerlegen, wenn er darauf besteht, daß der Streik in den von der Regierung besetzten Bergwerken weitergeführt wird.

Finnlands Fahnenfest

Helsinki, 5. Juni

Das Fahnenfest der finnischen Wehrmacht, das, wie bereits berichtet, am Freitag zusammen mit dem Geburtstag des Marschalls Mannerheim begangen wurde, fand durch die Beförderung der Kadetten zu Offizieren durch den Staatspräsidenten in Gegenwart des Marschalls ein besonders eindrucksvolles Gepräge. Marschall Mannerheim und Staatspräsident Rytty wiesen in ihren Ansprachen auf die neuen Offiziere auf die besondere Verantwortung und ehrenvolle Aufgabe des finnischen Offiziers hin.

Die militärisch organisierte Italienische Polizeitruppe der Carabinieri beging am Sonnabend den Ehrentag ihres 130jährigen Bestehens. Die Legion der Carabinieri stellte am Ehrentag ihrer Wälle die Wache am Palast des Duce.

Es gibt laufend ab:
Pferdemischfutter
Rauhfutter
Speisekartoffeln
Herbert Stache
Landwarengroßhandel
Hauptbüro: Ziehlstr. 84
Ecke Buschlinie.
Kartoffellager: Buschlinie 73.
Pferdemischfutter und Rauhfutter:
Bahnhof Chojny Anschließstraße und
Lager Heerstr. 124.
Telef. Rückfragen Nr. 132-03/04.

Gesund
und schön

wirkt frische gepflegte Haut. Es
ist leicht, mit FISSAN-Körper-
puder gesund und schön zu
wirken. Das organverwandte
kolloide labile Milchprotein
macht den Körper frisch.

FISSAN

FISSAN ist sparsam im Gebrauch -
sel Du auch sparsam mit FISSAN!

THYMAKU

das naturheile Kräutergetränk
gibt allen Speisen - auch ohne
Fleisch - höchsten Wohlgeschmack. In Lebensmitteln,
Geschäften und Drogerien für
13 Rpf. erhältlich. Alleinher-
steller: Sebestedt's Getreidemühle,
Chemnitz.

CHEVROLET

Ersatzteile

Nr. 4- und 6-Zylinder-Modelle, Baujahr 1927-40
für Pkw. und Lkw.

Komplette Austausch-Motoren
Auch Kollagen, Kollernmasken, Trittbretter
Stoßdämpfer und Beleuchtungsteile fließen
bar / Kugellager / Bremsbeläge
- Hinterradschellen

General-Motors Ersatzteile-Großvertrieb
Autohof W. Hochstraß
Hagen in Westfalen, Eckeseystraße 146
Ruf 227-12, 226-33

OFFENE STELLEN

Schuhwaren-Großhandlung in Litzmann-
stadt sucht zum 1. Juli d. J. einen Fach-
mann-Geschäftsführer als leitende Kraft.
Angebot bis spätestens 15. Juni zu rich-
ten an die LZ, unter 9331.

Mittlerer Betrieb im Warteland sucht je-
den perfekten Kontrolleur, Schlosser
und Drehermeister sowie Vorarbeiter,
weiterhin Kontrolleur und Kontrolleur
für Dreh-u. Schleifarbeiten; einen Herrn
mit Erfahrung in Arbeitsvorbereitung u.
Betriebsabrechnung; einen Herrn mit
techn.-kaufm. Fähigkeiten zur Leitung eines
Reparaturbetriebes. Bewerbungen unter
A 2016 LZ.

Buchhalterische erfahrene Kraft möglichst
zum 1. 7. 1943 für interessanten Aufga-
bengebiet gesucht. Mögl. Zimmer kann
zur Verfügung gestellt werden. Wirt-
schaftsgruppe Steine und Erden, Zweig-
geschäftsstelle Warteland, Posen, Han-
senallee 29a, Fernruf 2504.

Tüchtiger Schneidermeister für Uniform-
en, Damen- und Herren-Oberbekleidung
sowie ein Mützenmacher gesucht. Gehalt
laut Vereinbarung. Eventuelle Beteili-
gung am Gewinn. Zuschriften
unter 9688 an LZ.

Kontrollist in Stenografie- und Schreib-
maschinenbau für ausbaufähige
Dauerstellung sofort gesucht. Angebote
unter 9617 LZ.

Stenotypistin gesucht. Vorstellung und
Anruf nur 10. 6. Hans Lücke & Co.,
Str. der 8. Armee 107, Ruf 122-84.

Erste Verkäuferin oder Verkäufer für
mein lebhaftes Textilwarenhandelsgeschäft
in angenehme Dauerstellung gesucht. Be-
werbungen nur mit Zeugnisabschrift,
Lichtbild und Gehaltsforderung an Textil-
kaufhaus Hans Spiegel, Reichthal/Warteland,
hinter Kempfen.

Zahnärztliche Sprechstunde mit
Vorstellung, deutsch- und polnisch-
sprechend, gesucht. Gehaltsangaben und
Lebenslauf erwünscht. Angebote unter
9694 an LZ.

Deutsche oder deutschsprechende Verkäuf-
erin für Bäckerei für sofort gesucht.
Angebot 9759 LZ.

Flechte Maschinenschreiberin, möglichst mit
Kenntnissen in Stenografie und Buchhal-
tung, zum baldigen Antritt gesucht. Ar-
beitszeit evtl. halbtags von 12-16.30
Uhr. Deutsche Genossenschaftsbank,
Hermann-Göring-Straße 107.

Telefonistin in angenehme Stellung zur
Aushilfe gesucht. Angebote u. 9763 LZ.

Frau für frauenlosen Haushalt für sofort
gesucht. Angebote 9757 an LZ.

Aufwartefrau zweimal wöchentlich, vor-
mittags, gesucht. Stein, Ostlandstr. 60/11.

STELLENGESUCHE
Buchhalter und Korrespondent sucht Be-
schäftigung halbtags. Angebote unter
9733 an LZ.

Erfahrener Kaufmann, Organisator, Bil-
anzbuchhalter, Kontenrahmen, Kalkula-
tion, Betriebsabrechnung, sucht leitenden
kaufmännischen Posten, auch auswärtig.
Antritt kann sofort erfolgen. Angebote
unter 9656 an die LZ.

Baumstoffkaufmann, erfahren in der Holz-,
Baustoff- und Baubranche, z. Z. als Ge-
schäftsführer tätig, sucht neuen Wir-
kungskreis, am liebsten in der Bau-
branche, auch in Fremdstellen. Ange-
bote unter 0, 113 an Midag, Posen, Wil-
helmstraße 15.

Stundenbuchhalter übernimmt Aufträge
zum Nachtragen von Büchern. Angebote
9758 LZ.

Tüchtiger Kaufmann, Mitarbeiter aus der
Textilbranche, sucht Vertrauensstellung
in größerem Betrieb. Angebote unter
9760 an LZ.

Bürokräft mit Lohnbuchhaltung und
Schreibmaschineneinstellungen sucht Stel-
lung. Angebote unter 9677 LZ.

Chef-Sekretärin, perfekt in Stenografie
und Schreibmaschine, sucht Stellung.
Angebote unter 9661 LZ.

Stenotypistin, zuverlässig, sucht aufbau-
fähige Stellung in Privatunternehmen.
Angebote mit Gehaltsangaben unter Be-
richt, Postlagernd 303 L. P.

Buchhalterin sucht Stellung. Angebote
unter 9621 an die LZ.

Jüngere Bürokräft mit Schreibmaschi-
neneinstellungen sucht Stellung. Angebote
unter 9684 an LZ.

Sachbearbeiterin, 30 Jahre, z. Z. Lem-
berg, wünscht sich in der Wartegau zu
verändern, wenn Wohnungs- und Möbel-
transportmöglichkeit von Mitteldeutsch-
land dorthin besteht. Gesucht wird selbst-
ständiger Wirkungskreis, Vertrauenspos-
ten. Behördenregistrat. (Steno), Ma-
schine. Zuschriften u. A 2008 an die LZ.

40jährige Büroangestellte sucht Beteili-
gung auf einem Gut. Zuschriften unter
9754 an LZ.

Geschäftsinhaber der Wäsche, Kurz- u.
Modewaren sucht Vertrauensstellung im
Geschäft. Angebote 9740 LZ.

Deutsches Mädel sucht Stellung als Guts-
sekretärin. Angebote u. 9636 LZ.

VERMIETUNGEN
Alleinstehende Frau mit schöner Woh-
nung, Stadtmitte, sucht berufstätiges
Fräulein als Mitbewohnerin. Angebote
unter 9724 LZ.

Ellangebot. Elegante 3-Zimmer-Wohnung,
möbliert, ab sofort für 3 Monate zu ver-
mieten. Adolfs-Hitler-Str., Ecke Schlager-
straße, zentrale Lage. Ruf 168-33 oder
unter 9767 LZ.

MIETGESUCHE
Suche dringend 1-2 gut möblierte Zim-
mer mit Küchenbenutzung für ruhiges Ge-
schäftliches Einarbeit. Nähe August-Bier-
Krankenhaus, Hindenburgplatz erwünscht,
jedoch nicht Bedingung. Angebote unter
A 2003 LZ.

Gut möbliertes Zimmer von alleinstehen-
dem älterem Herrn in leitender Stellung,
erw. Stadtmitte, möglichst Fernsprechan-
schluss, sofort gesucht. Angebote unter
9707 LZ.

Lagerplatz, etwa 1500 bis 2000 qm
groß, auch unbebaut, sofort gesucht. An-
gebote unter 9738 an LZ.

Leeres Zimmer von berufstätiger Dame
gesucht. Angebote unter 9718 LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad für bald oder
später von Krim-Beamten gesucht. An-
gebote unter 9717 LZ.

Großes möbl. oder leeres Zimmer von
Akademiker, der häufig auf Reisen, so-
fort zu mieten gesucht. Angebote unter
A 2010 an LZ.

Wir suchen für unseren Meister möbliertes
Zimmer in Südstadt der Stadt, evtl.
Erzhausen. Angebote u. 9770 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH
Tausche sonnige Parterrewohnung, 3 Zim-
mer, Küche, Badezimmer, Elektr., Was-
serleitung, Kanalis. in Nähe zweier
Parks gelegen, gegen ähnliche in Stadt-
mitte. Angebote unter 9762 LZ.

Tausche moderne 2-Zimmer-Wohnung mit
Bad und Nebengebäude (Hermann-Göring-
Straße) gegen gleiche 3-4-Zimmer-Wohnung.
Eiellangebot unter 9755 LZ.

Sonnige 1-Zimmer-Wohnung mit Küche ge-
gen ebenso große 2-Zimmer-Wohnung zu
tauschen. Angebote unter 9766 LZ.

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung mit
sämtlichen Bequemlichkeiten u. Mädchen-
zimmer Horst-Wessel-Str. gegen 4-Zim-
mer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlich-
keiten im Zentrum der Stadt. Angebote
unter 9768 an LZ.

Tausche komfortable 5 1/2-Zimmer-Wohnung
in bester Gegend am Park gelegen,
mit Parkett, Bad, Gas, gegen etwa
4-5-Zimmer-Wohnung (auch Häuschen)
mit Garten, außerhalb, bevorzugt Erz-
hausen, Umgebung von Jörnau (Zgierz),
Konstantynow oder Alexandrow. Ange-
bote unter 9678 an LZ.

Litzmannstadt - Berlin Tausche 3-Zim-
mer-Wohnung Litzmannstadt, Bad, Bal-
kon, Gas, 1. Stock, Zentrum, gutes Haus,
unmittelbar am Park, 52,- Miete, ge-
gen 3-4-Zimmer-Wohnung Berlin oder
Umgebung. Angebote u. 9776 LZ.

VERKAUFE
Elektro-Motoren, neu und gebr. Ankauf-
verkauf. Sont Nachf. Leipzig C 1/70,
Hindenburgstraße 79.

Streifen- und Diktierheilmessmer liefert
sofort ab Lager H. Bigalke, Katowitz,
Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Verkaufte Bett 45,- Tisch 25,- Klei-
derschrank 65,- Kommode mit Spiegel
80,-, Fridericusstraße 7, W. 12, von
18-19 Uhr.

Ein Paar Meerschweinchen, 25 RM, zu
verkaufen König-Heinrich-Str. 18, W. 4.

Stahlmülleisen, 1,75x600, Feldbahngleis,
neu, kurzfristig lieferbar. Angebote un-
ter A 2017 LZ.

Junge Schottenterritor und Pekinese erst-
klassiger Abstammung in gute Hände
verkauft. Fernruf 195-27 ab Montag.

Pflanzen, Wirsing- und Blumenkohl ab-
zugeben. Gärtnerei X. Friedenst. Wild-
schutzstraße 78.

KAUFGESUCHE
4stige Chaise und Jagdwagen mit Gummi-
bereifung in gutem Zustande zu kau-
fen gesucht. Angebote u. A 2004 an LZ.

Gutes Klavier dringend zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter A 1996 an LZ.

Handwagen, möglichst mit Gummiberei-
fung, zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter 9711 LZ.

Kaufe dringend Krad bis 350 ccm oder
leichtes PKW, bis 1 1/2 Liter. Zuschriften
unter A 2012 an LZ.

Kleines Häuschen, mögl. mit Garten, Litz-
mannstadt oder Vorort gelegen, kaufe
oder pachte gegen sofortige Kasse. Aus-
führliche Angebote 9574 LZ.

Wachsamer Hofhund wird gesucht. Ange-
bote an Moritz Bauer, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 170.

Fernglas (Feldstecher), möglichst starkes
Glas, sowie Angelgeräte in gutem Zu-
stande, zu kaufen gesucht. Ruf 188-13
von 9-12 und 15-18 Uhr.

Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 9713 an LZ.

Metall-Kinderbett, gut erhalten, dringend
zu kaufen gesucht, evtl. tausche gegen
dunkelbraune Lederhandtasche und Som-
merschuhe, Gr. 35. Wertausgleich. Ange-
bote unter 9710 LZ.

Suche jungen Wolfs- oder Schäferhund,
mügl. schwarz-gelb mit Stammbaum.
Buchhandlung Erdmann, Adolf-Hitler-Str.
12a.

Kassenschränke, Safes, Geldkassetten, je-
de Größe und Art, zu kaufen gesucht.
Preisangebote unter 9729 an LZ.

Dringend Kleiderschrank zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 9761 LZ.

Fahrrad für Mädchen in gutem Zustande
zu kaufen gesucht. Ang. 9764 an LZ.

HEIRATSGESUCHE
Studienassessor, in guten Verhältnissen,
mittl. Neigungsehe eingehen mit gebil-
deter Dame, 18-28 Jahre alt. Näh. u.
187 durch Briefbund Treueit, Briefan-
nahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Akademiker, in guter Position, ver-
mögend, 31 Jahre, 1,69 groß, wünscht Be-
kannntschaft junger, intelligenter Dame
aus besseren Kreisen zwecks späterer
Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzschri-
ften (zurück) unter 9753 an LZ.

Selbständiger Geschäftsmann, in mittlere-
nen Jahren, gute materielle Verhältnisse,
Charakter, Wesen, Gemüt, wünscht jün-
gere Dame, vielseitig interessiert, wär-
merge, verlässig und möglichst mit ei-
gner Wohnung, zwecks späterer Hei-
rath. Kennenlernen, Vertrauensvolle
Zuschriften unter 9573 an LZ.

Suche, da Mangel an Bekanntschaft, für
Theater, Kino und Ausflüge Fräulein oder
Witwe bis 45 Jahre kennenzulernen
zwecks späterer Heirat. Bildzschri-
ften unter 9731 an die LZ.

Brauerelbsterzochter, in besten Ver-
hältnissen, sucht gebildeten Lebenska-
meraden bis Mitte 40. Einheirat möglich.
Näh. u. 210 durch Briefbund Treueit,
Briefanahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Behördenangestellter, 53 Jahre, schuldlos
geschieden, wünscht die Bekanntschaft
einer Dame bis 50 zwecks späterer Hei-
rat. Ernstgemeinte Bildzschri-
ften (zurück) unter 9683 LZ.

Witwe, 45 Jahre, mit 2 Kindern, Land-
wirtschaft und Elementum in Litzmann-
stadt, sucht älteren Herrn zwecks Heirat.
Angebote unter 9709 an LZ.

Älteres Fräulein, intelligent, besitzt
3-Zimmer-Wohnung, sucht Bekanntschaft
mit Herrn von 50 bis 60 Jahren aus guter
Familie zwecks Heirat. Angebote un-
ter 9722 LZ.

Fräulein, 37 J., alt, dunkelblond, 1,58 gr.,
mit eigenem Haushalt, wünscht die Be-
kanntschaft eines soliden Herrn zwecks
Heirat. Bildzschri-
ften u. 9654 an LZ.

Fräulein ohne Anhang, 32 Jahre, sucht
Bekanntschaft eines soliden Herrn mit
mühter Alters in sicherer Stellung zwecks
späterer Heirat. Ang. u. 9744 an LZ.

Sekretärin, 19 Jahre, 1,65, schlank, dun-
kel, möchte intell. Herrn bis 35 Jahre
zwecks Heirat kennenlernen. Ernstgem.
Bildzschri-
ften unter 9746 an LZ.

Stenotypistin, 19 Jahre, schwarz, schlank,
möchte intell. Herrn bis 32 Jahre zwecks
Heirat kennenlernen. Ernstgem. Bildz-
schri-
ften unter 9747 an LZ.

Dame, Mitte 40, Umsiedlerin, dunkel,
schlank, sucht Bekanntschaft eines soli-
den Herrn bis 55 Jahre zwecks gemein-
samer Ausflüge, Kino- und Theaterbe-
suche bei getrennter Kasse und späterer
Heirat. Bildzschri-
ften (zurück) unter
9626 an LZ.

Gebildetes Sachsenmädchen, berufstätig, 33
Jahre, 1,68 m groß, schlank, lebensbe-
jahend, wünscht Neigungsehe mit eben-
solchem Herrn in sicherer Position. Bild-
zschri-
ften u. A 2001 an LZ.

Hamburgs seriöse Eheanbahnung von
Jahrentzungen Ruf und Erfolg bietet
ihnen beste Ehemöglichkeiten. Fordern
Sie kostenlos mein Heft „Weg und Ziel“
und geben Sie mir Ihre Wünsche bekannt.
Frau Grabow, Hamburg, Mundsburger-
damm 53.

Witwe, Behördenangestellte, 38 Jahre,
mit heilestem Gemüt, gutes Aussehen,
gemüthlich, Eigenheim, sucht einen Herrn
für Kino, Theater und Sozierungenge-
zwecks späterer Heirat. Zuneigung ent-
scheidet. Bildzschri-
ften u. 9774 LZ.

Schneider, 58 Jahre, mit Vermögen, sucht
Lebensgefährtin mit gutem Charakter,
solides Ausere, von 40-54 Jahren. Ernst-
gemeinte Bildzschri-
ften (zurück) u. 9773 LZ.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohl-
enstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner
für Stadt und Land in allen Gesellschafts-
kreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lopp.
Alleinstehender Witwer sucht gebildete
Lebenskameradin von 40-50 Jahren
zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgedach-
te Zuschriften mit Lichtbild 9765 an LZ.

Ehesuchende aller Kreise finden schnell
geeignete Verbindung durch Frau v. Ste-
phan, langj. erfolgr. Eheand., Leipzig,
Johannisplatz 21. Antwort verschlossen,
ohne Firmenaufdruck.

VERLOREN
Vollkette des Karl Freginger, Luftschutz-
ausweis sowie 55,- am 1. Juni abhand-
elungen. Gegen Belohnung abzu-
geben Friedrichstraße 5, W. 11.

Brieftasche mit Taschentuch und Fingerab-
druck sowie 70,- des Arnold Müller,
Pionierstr. 9, W. 3, verloren.

Gedächtnis Nr. 175 586 für Anzug des
Hugo Semek, Fehmannstraße 8, W. 3,
verloren.

Habe Belohnung. Verloren am 5. 6. um
1/7 Uhr morgens große Amethyst-Brosche
mit echten Perlen vom Wege der
Reiselaufstr. 6 bis zur Reiselaufstr. 1.
Der Finder wird gebeten, die Brosche ab-
zugeben, da es sich um ein teures An-
gehöriges handelt. Reiselaufstr. 6,
W. 1, E. Voigt.

Lederhandschuh, grau, verloren von
Horst-Wessel-Str. (Gymnasium), Spinnlinie
bis Schlagerstraße. Gegen 10,- Belohnung
beim Hausmeister, Schlagerstraße 45,
abzugeben.

Verloren am Sonnabend, dem 5. 6., um
10 Uhr, goldene Damenarmbanduhr auf
dem kurzen Wege von Metzgerei Ulrich-
von-Hutten-Str. 25 bis Adolf-Hitler-Straße
192. Da Andenken, erhält Überbringer
hohe Belohnung. Abzugeben bei Nelken,
Adolf-Hitler-Str. 203, W. 4, Ruf 251-28.

Brieftasche von Buschlinie, Ecke Horst-
Wessel bis Meisterhausstr. verloren. In-
halt: Gauskarten namens Erich Kraus,
Karl Glaumacher, Ludwig Dracker, wohn-
haft Dobra, Kr. Turek, sowie Kleiderkar-
ten des Arnold Schröder, Christian Hub-
ber, Skenczew, Kr. Turek, Postaparch
mit Ausweiskarte und Kennkarte des
Ernst Kraus, Buschlinie 100/8. Gegen
Belohnung abzugeben Tabakhandlung
Abendroth, Buschlinie 113.

Tag in Litzmannstadt

Pfingstreisen unzeitgemäß

Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Trotz der Erfahrungen mit dem Osterverkehr, der sich in diesem Jahr außerordentlich stark entwickelt hatte, ist doch einmal davon Abstand genommen worden, für den Pfingstverkehr außer den üblichen Zulassungskarten weitere Beschränkungen durchzuführen, weil man dem Verwaltungsapparat der Reichsbahn für die Feiertage nicht eine neue Belastung aufbürden wollte. Der Pfingstverkehr wird aber für die Reichsbahn ein Maßstab dafür sein, ob die Heimat gewillt ist, sich auch im Reiseverkehr die notwendigen Beschränkungen freiwillig aufzuerlegen, die nun einmal erforderlich sind. Von der Disziplin der deutschen Heimat auch in Verkehrsfragen wird es also abhängig sein, ob wir in Zukunft — aber nicht nur für die Feiertage — einschränkende Maßnahmen für den Privatreiseverkehr bekommen werden.

Um nun nicht die im Zeichen des totalen Krieges schwer schaffende Bevölkerung besonders der Großstädte zu zwingen, die meist von schönem Wetter begünstigten Pfingstfeiertage innerhalb der vier Wände zu verbringen, wird die Reichsbahn für Ausflüge in die nähere Umgebung der Großstädte und Industriesiedlungen einen verstärkten Zugverkehr zur Verfügung stellen, um Mißständen in der Abwicklung des Reiseverkehrs vorzubeugen. Um so mehr richtet sich deshalb die Mahnung der Deutschen Reichsbahn an jeden Deutschen, jede unnötige Reise im Fernverkehr während der Pfingstfeiertage unter allen Umständen zu unterlassen und die ihm gebotenen Ruhetage in der Umgebung seines Heimatortes zu verbringen.

Über Zulassungskarte lese man im heutigen amtlichen Teil.

Spendet für das DRK.

Die Aufgaben, die dem Deutschen Roten Kreuz im Krieg gestellt sind, haben sich immer mehr vergrößert. Es ist nicht nur ein allezeit bereiter, zuverlässiger und treuer Helfer des Soldaten, sondern es erfüllt darüber hinaus auch noch eine Fülle zusätzlicher Aufgaben. Wenn deshalb der Sammler des Deutschen Roten Kreuzes heute vorpricht, um eine Spende abzuholen, dann wolle man diese großen Aufgaben bedenken, die in der steigenden Spendebedürftigkeit ihren Ausgleich finden müssen.

Das muß man wissen! Es gibt drei Eier. — Wer Ostern keinen Wein bekommen hat, erhält ihn zu Pfingsten. — Näheres im amtlichen Teil.

Obere Begrenzung der Urlaubsansprüche

Urlaub der in Betrieben der privaten Wirtschaft beschäftigten Deutschen für 1943

An der Dauer des Erholungsurlaubs hat sich im allgemeinen gegenüber den Vorjahren nichts geändert, das Gefolgschaftsmitglied erhält soviel Urlaubstage wie es in der Tarifordnung vorgesehen ist. Nur dann, wenn der Urlaub, der tariflich festgelegt ist, die Dauer von 14 Arbeitstagen überschreitet, können nicht mehr als 14 Arbeitstage geltend gemacht werden. Wer aber weniger als 14 Arbeitstage zu verlangen hat, kann jetzt nicht fordern, daß die Urlaubszeit auf 14 Tage erhöht wird. Kurz gesagt: Auf das, was über 14 Arbeitstage festgesetzten Urlaubs hinausgeht, besteht kein Anspruch.

Für Gefolgschaftsmitglieder, die vor dem 1. April 1934 geboren sind, sind 20 Arbeitstage die Höchstgrenze, immer vorausgesetzt, daß das Gefolgschaftsmitglied einen Urlaubsanspruch in dieser Höhe hat. Auch hier gilt das Vorhergesagte: Ansprüche, die 20 Arbeitstage überschreiten, werden nicht erfüllt.

Die Grenzen von 14 bzw. 20 Arbeitstagen dürfen auch nicht überschritten werden, wenn zusätzlicher Urlaub zu gewährt ist, z. B. ein Urlaubstag für je 3 Jahre der Betriebszugehörigkeit zu geben ist o. ä.

Anders ist es mit dem Zusatzurlaub, der

Der Beruf des Spinners

und Webers war einmal wenig begehrt, weil die Industrie unter den damaligen Verhältnissen dem jungen Menschen keine günstigen Aussichten für ein späteres berufliches Fortkommen eröffnete. Die nationalsozialistische Staatsführung erkannte jedoch sofort die überragende Bedeutung der Litzmannstädter Textilindustrie für die Versorgung des weitesten Ostens und nahm sich der Berufsausbildung des Textilnachwuchses an, namentlich im Rahmen der Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend. Da es dem kleineren Textilbetrieb schwer fällt, sich eigene Einrichtungen für die Berufsausbildung zu schaffen, diese vielmehr einzelnen Großbetrieben vorbehalten bleiben, haben sich alle in Frage kommenden rund 50 Betriebe zu einem Gemeinschaftsbetrieb der Tuch- und Kleiderstoffindustrie für Litzmannstadt und Umgebung zusammengeschlossen.

Als Unterkunft fand sich die frühere Landosche Fabrik in der Fridericusstraße, die allerdings vollkommen verwahrlost war und weitgehend umgestaltet werden mußte. Aus dem mit Gerümpel angefüllten Hof wurde ein Sportplatz mit Grünfläche. Die Ausstattung mit Maschinen konnte so vorgenommen werden, daß alle in der Textilindustrie vorkommenden Maschinen vorhanden sind. Um aber den Lehrlingen die Geheimnisse ihres Berufes von der Pike auf beibringen zu können, sind auch Handwebstühle sowie Vorrichtungen zum Anschlagen, Knüpfen usw. aufgestellt. Ebenso wird der Junge angehalten, Muster selbst zu entwerfen und gegebene Muster in die Praxis zu übertragen.

Der Lehrling beginnt seine Lehre in einem Betrieb und wird von dort aus in den Gemeinschaftslehrlingbetrieb beurlaubt, bleibt aber weiter Gefolgschaftsmitglied seines Betriebes. Je nach Ausbildung bleibt er nun in dem Lehrbetrieb, meist die Hälfte der Gesamtlehrzeit. Es ist ein fester Plan vorgesehen, der sich an die Unterbringung in ähnlichen Heimen anlehnt. Neben der praktischen und theoretischen Ausbildung erhalten die Jungen Schulung in Weltanschauung, Deutsch und Leibesübung. Hitler-Jugend und Deutsche Arbeitsfront sind mit dem Betrieb

nach Entlassung aus dem Wehr- oder Reichsarbeitsdienst in Betracht kommt, sogenannter Heimkehrurlaub, Sonderregelungen über einen Mindesturlaub bei Arbeiten mit besonderer gesundheitlicher Gefährdung, Zusatzurlaub für Schwerbeschädigte. Soweit in diesen Fällen mehr Urlaubstage auf Grund allgemeiner oder besonderer Bestimmungen zu gewährt sind, bleibt es dabei. Diese Zusatztage werden nicht auf die 14 bzw. 20 Urlaubstage angerechnet.

Die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes vom 30. April 1938 sind in Kraft geblieben. Maßgebend für die Dauer des Erholungsurlaubs ist das Alter des Jugendlichen zu Beginn des Kalenderjahres und wie hat sich mit 15 Werktagen für Jugendliche unter 16 Jahren und mit 12 Werktagen für Jugendliche über 16 Jahren nicht geändert.

Der Reichstreuhänder der Arbeit ist damit einverstanden, daß Trägerinnen des Mutterkreuzes einen zusätzlichen, bezahlten Urlaub von 3 Tagen jährlich erhalten. Der Betriebsführer hat vor der Gewährung dieses Sonderurlaubs die Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit einzuholen. Diese Regelung gilt nur für deutsche Gefolgschaftsmitglieder.

Wo steht dieses baumumhegte Bauwerk?

Das Bild der vorigen Woche führte uns auf den Alten evangelischen Friedhof in der Gartenstraße. Es zeigt uns die Hauptallee. Der Baumbestand dieses alten Begräbnisplatzes — er ist der drittälteste Friedhof der Stadt — ist sehr schön. Die Nachtigallen haben hier seit altersher eine Freistadt. Aber auch andere Singvögel nisten hier mit Vorliebe.

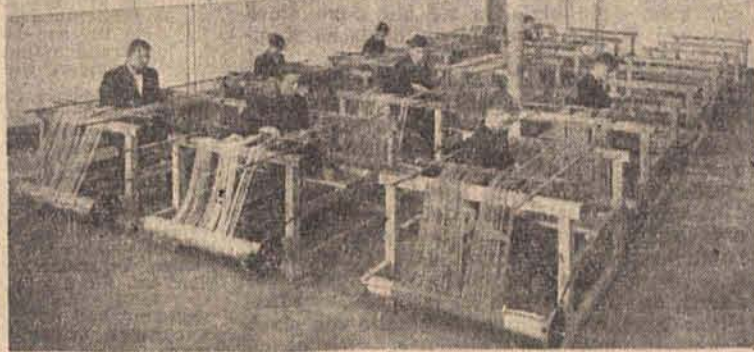
Auf diesem Friedhof ruhen die Pioniere unserer deutschen Industrie: die alten Tuchmacher und Weber, die unsere Stadt großgemacht haben. Das gotische Mausoleum, das den Friedhof überragt und weithin zu sehen ist, beherbergt die Grabstätte des „Vaters von Lódz“, Carl Scheibler, des Schöpfers unserer Großindustrie.

A. K.

(Aufn.: Ostlandbild/KiB)

Spinner und Weber erlernen ihr Fach von der Pike auf

Sie haben heute vorzügliche Aussichten für einen künftigen beruflichen Aufstieg / Gemeinschaftslehrlingbetrieb der Industrie



Auch das Knüpfen will gelernt sein (Foto [2]: Rode)

eng verbunden. Allmählich schälen sich die Sonderbegabungen heraus, sie werden weitgehend gefördert. Augenblicklich sind rund 30 Lehrlinge im Gemeinschaftslehrlingbetrieb, doch kann die Zahl ohne weiteres verdoppelt werden. Es braucht kaum betont zu werden, daß



Jeder Lehrling lernt die großen Maschinen bedienen

für die Ausbildung erste Fachkräfte zur Verfügung stehen. Während die Abteilung für Kleiderstoffe bereits in Betrieb ist, läuft die Abteilung für Baumwollstoffe demnächst an. Wenn der Lehrling nach seiner Ausbildung in den Betrieb zurückkehrt, besitzt er schon ein hohes Maß von fachlichem Können, das nun durch die Praxis gefestigt und untermauert wird.

Sehr vorteilhaft ist die Einrichtung, daß der Gemeinschaftslehrling bereits Verkaufsware herstellt, und zwar in Lohnarbeit. Die Praxis hat also auch hier schon ein gewichtiges Wort mitzureden. Die hier hergestellte Ware wird besonders gern abgenommen, weil naturgemäß Wert darauf gelegt wird, nur beste Qualitäts-

L. Z.-Sport vom Tage Die letzten Vier zur Handball-Meisterschaft

Der erste Sonntag im Juni bringt die Zwischenrunde zur Deutschen Kriegs-Handballmeisterschaft der Männer, in der um einen Platz unter den „letzten Vier“ gestritten wird. Aus Favorit für den Endsieg gilt in Abwesenheit des Titelverteidigers SGOP, Magdeburg der Deutsche Meister von 1941, SGOP, Hamburg, der in Dresden gegen die spielstarke Elf des Sachsenmeisters SG. Dresden vor einer zwar schweren, aber doch lösbaren Aufgabe steht. In Mannheim erwartet Badens Meister SV. Waldhof die SGOP. Recklinghausen. Die Westfalen bringen als Empfehlung einen klaren Sieg über Tura-Gröppeligen mit und werden es dem badischen Meister sicherlich nicht leicht machen, in die Vorschulrunde vorzudringen. Der Meister des Bereichs Berlin-Mark Brandenburg, Berliner HLC, muß nach Briesg fahren, wo er in dem niederschlesischen Meister LSV. Reinecke auf einen gefährlichen Gegner trifft. Vielleicht entscheidet der Platzvorteil für die Brieger, die sich zweimal erst nach Verlängerung (gegen die SGOP Litzmannstadt und die SGOP. Kattowitz) zur Zwischenrunde durchkämpfen konnten. Ebenso wie dieses Spiel ist auch die vierte Begegnung in Schweinfurt zwischen dem MTSV. Schweinfurt und dem TV. Milbershofen. Die Soldaten aus Schweinfurt haben sich vorher in Stuttgart gegen den TSV. Eßlingen durchgesetzt, so daß es auf eigenem Platz auch gegen den Münchener Meister zu einem knappen Siege reichen könnte.

Kreismeisterschaften der Leichtathleten

Die Leichtathleten des Kreises Litzmannstadt tragen heute in der Stadt. Kampfbahn am Hauptbahnhof ihre Kreismeisterschaften aus, die in den verschiedenen Wettbewerben des Laufes, Wurfes und der Sprünge interessante Wettkämpfe versprechen. Daneben finden noch Mehrkämpfe für Frauen und Männer in verschiedenen Klassen und die besonders beliebten Staffelläufe statt. Die Meldungen sind der Zeit entsprechend in ganz beachtlicher Zahl eingegangen und fast alle Litzmannstädter Sportgemeinschaften sind daran beteiligt. Vorkämpfe werden bereits am Vormittag ausgetragen, die Hauptkämpfe am Nachmittag. Alle Freunde der schönen Leichtathletik werden, soweit sie nicht selbst teilnehmen, gern Anteil an diesen Wettkämpfen nehmen wollen.

SA.-Schießwettkämpfe 1943 der Standarte 128

Die SA.-Standarte 128, Lentschütz, führte die Schießwettkämpfe 1943 am 23. 5. in Lentschütz und Wandalenbrück und am 30. 5. in Margaretenberg durch. An den Wettkämpfen beteiligten sich 31 Mannschaften der SA., Partei, Polizei, Gendarmerie, des NSKK und der Technischen Nothilfe.

Der Sport des Sonntags

Leichtathletik:

Kreismeisterschaften des NSRL-Kreises Litzmannstadt für Frauen und Männer (Vorkämpfe 9 Uhr, Endkämpfe 15 Uhr in der Stadt. Kampfbahn am Hauptbahnhof).

Fußball:

Vorschulrunde um den Tachammerpokal: DWM. — Post-SG. Posen. — Um den Aufstieg zur Gauklasse: Sturm Pabianitz — Reichsbahn-SG. Posen (15 Uhr in Pabianitz, Schiedsrichter: Czadek, Union 97). Vergleichskampf der Bannmannschaften der HJ. Litzmannstadt — Posen (in Posen). Städte-spiel der Auswahlmannschaften von Litzmannstadt und Krakau (in Krakau).

ware herzustellen. Es wird dafür in Kauf genommen, daß der Betrieb etwas langsamer arbeitet als ein rein kaufmännisch aufgezogener. Trotzdem sind auf diese Weise die Unkosten des Lehrbetriebes fühlbar gemindert.

Wie uns der Ausbildungsleiter Wende, der zugleich Betriebsführer ist, mitteilte, beginnt nach beendeter Lehrzeit die Förderung des dafür würdigen Jungen. Es besteht fühlbarer Mangel an geeignetem Führernachwuchs in der Textilindustrie, so daß jeder Betrieb gern die Unkosten in Kauf nimmt, um einen klugen und geschickten Jungen in bessere Stellungen zu bringen. Diese Förderung kann darin bestehen, daß der Junge die Möglichkeit erhält, die Meisterprüfung zu bestehen, daß er die am Ort vorhandene Textilfachschule besucht oder gar zur Hochschule geschickt wird. So hat sich die Berufsaussicht für den Spinner und Weber grundlegend gewandelt, und für einen aufge-weckten Jungen kann es keine bessere Wahl als diese geben.

G. K.

Volksaufklärung im Vordergrund

In einer im Sitzungssaal der Kreisleitung durchgeführten Tagung des Kreises für Volksaufklärung, gab der Leiter des Amtes Oberstaatsanwalt Pg. Steinberg zunächst kurz umrissen die wesentlichsten Aufgaben des umfangreichen und wichtigen Arbeitsgebietes bekannt. Er stellte besonders drei Punkte heraus. 1. Volksliste, ohne dabei etwa eine Beschränkung der deutschen Volksliste zu sein; 2. Erziehung zur deutschen Kampf- und Volksgemeinschaft; 3. Trennung Deutschum/Polen. Einzelheiten dazu erläuterte Pg. Schmidt. Anschließend wurde durch Pg. Friebe das Thema VDA. behandelt. Pg. Rautenstengel gab Erläuterungen über Betreuungsfragen. Pg. Dr. Alsleben behandelte Ausländerfragen, die in Kürze eine Neu-regelung erfahren werden und unterstrich die Ausführungen des Abends durch interessantes statistisches Material.

Zum Schluß betonte der Leiter des Amtes nochmals die Wichtigkeit der Volksaufklärung und forderte die Ortsgruppen-Beauftragten sowie die Beauftragten der Gliederungen auf, trotz der Vielseitigkeit des Arbeitsgebietes und der vielfach auftretenden Schwierigkeiten das Amt so auszuüben, daß die Aufgaben voll und ganz erfüllt werden.

Wir verdanken von 22.10 bis 4 Uhr

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9—10: „Schatzkästlein“ (Hölderlin, Beethoven). 12—13: Lieder zum Mitsingen. 12.40 bis 14: Das deutsche Volkskonzert. 16—18: „Feldpost-Rundfunk“. 18—19: Haydn, Schubert (Leitung Joseph Keilberth). 20.15—21.30: „Macbeth“ von Verdi (1. und 2. Akt). Deutschlandsender: 8—9.30: Frankfurter Orgelmusik (Bach). 15.30—15.55: Reger, Larsson (Solistenmusik). 18—19: Bunter Melodienreigen. 20.15—21: „Instrumente erzählen Märchen“ (R. Schumann — Solistenmusik).

Hier spricht die NSDAP.

Og. Friesenplatz. Dienstag 20 Uhr Ortsgruppenheim, Kreisleiter Str. 8. Parteimitglieder- und Parteifunktionär-Veranstaltung. Neuaufbau der NSDAP. NS-Frauenarbeit. Dienstag 19 Uhr Volksbildungsstätte Meisterhausstr. 25. Gemeinschaftsabend. Og. Fridericusstr. 8. Frauenwerk. Dienstag 18 Uhr Besprechung Zellen- und Blockfrauenarbeit. Mittwoch 19 Uhr Gemeinschaftsabend Helenenhof mit Og. Helenenhof und Waldhorn. Es spricht Pg. Buchmüller. Og. Quelpark. Sonntag 9.30 Uhr Og. Heim Breitenschule für alle Pg. Og. Zellgarn. Dienstag 19.30 Uhr Og.-Heim Stabsbesprechung.

und 74 Einzelkämpfer. Als beste Mannschaften gingen hervor: SA.-Sturm 14/123, Margaretenberg, mit 471, die Polizei Brunnstadt mit 448, der SA.-Sturm 21/128, Wandalenbrück, mit 437, die Gendarmerie Lentschütz mit 432, die Gendarmerie Wandalenbrück mit 431 und die Politischen Leiter Brunnstadt mit 408 Punkten. Beste Einzelschützen waren: Rottenführer Schlauch (SA. 14/128) mit 190, Truppführer Bernhofer (14/128) mit 178, Rottenführer Gehweiler (14/128) mit 177, Bez.-Lt. d. Gend. Neckermann, Wandalenbrück, mit 167, Pol. Leiter Häuser, Brunnstadt, mit 160, Pol. Leiter Stroda, Brunnstadt, mit 156 und Bez.-Lt. d. Gend. Wolf, Lentschütz, mit 146 Punkten.

Fußball-Allerlei aus dem Wartheland

Das Gauendspiel um den Tachammerpokal findet am 20. 6. in Posen statt. Gegner sind der Sieger des heutigen Spiels in Posen zwischen Gau-meister DWM. und Post Posen und die Elf der SGOP. Litzmannstadt, des vorjährigen Gau-meisters.

An den Spielen um den Aufstieg in die Gauklasse nimmt an Stelle der SG. Posen der Zweite der Kreisgruppe Posen, die Reichsbahn-SG. Posen teil, die heute ihr erstes Spiel in Pabianitz gegen „Sturm“ ausgetragen hat. Ein Vergleichskampf der HJ.-Mannschaften der Banne Litzmannstadt-Stadt und Posen findet heute in Posen statt, der insofern auch auf-schlußreich ist, weil die Litzmannstädter am Kampf um die Gebietsmeisterschaft (die der Bann Lask gewann) nicht teilgenommen haben.

Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943



tue Deine Pflicht

und sortiere Lumpen, alte Anzüge und Kleider, Wäsche, Gardinen, Teppiche und alte Spinnstoffe oder Art aus. Suche alles in Deinem Haushalt nicht mehr gebrauchte Schuhwerk zusammen. Diese Altstoffe werden zu kriegswichtigen Rohstoffen verarbeitet oder zur Sicherung der Arbeitskraft der Rüstungsschaffenden unmittelbar eingesetzt, wenn Du bis zum 12. Juni 1943 Deine Spende trägst zur Sammelstelle der

Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943

VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALVERARBEITUNG. BERLIN-W 9

Aus dem Wartheland 3000 Weber im alten Turek

Von welcher Seite man sich auch der verkehrsmäßig entlegenen Kreisstadt Turek nähern mag, die ohne direkte Bahnlinie über 80 km von Litzmannstadt entfernt liegt, immer hat man den Eindruck einer Stadt im Grünen, wie das Tureker Kreisgebiet über einen schon recht ansehnlichen Waldbestand verfügt. Gerade aber weil dies so ist, ist es den Außenstehenden wenig geläufig, daß auch die Entwicklung dieser Stadt, ähnlich wie die des Textilzentrums Litzmannstadt, auf den Einsatz fleißiger deutscher Weber zurückgeht. Allerdings hat sich diese Heimweberei nicht wie in Litzmannstadt in industrielle Zeitalter hinein weiter mechanisch verbreitert, sondern ist eine Heimindustrie geblieben, wenn man von einer einzigen Ausnahme, der von einem einstigen Hand-Webmeister gegründeten Textilwarenfabrik August Müller absieht.

Wie das Weberhandwerk, das einst über 3000 Personen im Kreis umfaßte, mehr und



Tureker Heimweberin bei der Arbeit
(Aufn.: L.Z.-Bildarchiv)

mehr zurückging, darüber konnte uns der älteste jetzt noch schaffende Webmeister in Turek, der 69jährige Ernst Scheffel, eingehend Auskunft geben. Er beteuerte zunächst, daß er bestimmt von dem Dichter Viktor Scheffel keine verwandtschaftlichen Beziehungen herleite. Doch konnte er uns sagen, daß seine Ahnen mit Verwandten gleichen Namens mit den zahlreichen deutschen Webern aus Sachsen und Böhmen nach Turek kamen, wie die Borns, Kretschmers, Kowasch, Muschinski, Hübner, Donadt, Kohlmann, Müller u. a. m.

Diese deutschen Weberwanderung geschah im Jahre 1826, und es spricht für das aufstrebende Wesen der deutschen Einwanderer, daß sie in Turek bereits 1832 eine eigene deutsche Schule gründeten. Andere Weberorte im Kreis — der älteste davon ist Rosserschütz — waren Milesch, Maleschin, die teilweise schon vordem deutsche Volksschulen besaßen. Diese Niederlassungen im Zeichen von Kette und Schuß lagen im Umkreis von 7 bis 8 km um Turek herum.

Vater Scheffel sprach vom stattlichen Alter der deutschen Weberinnung, die bereits 128 Jahre hinter sich gebracht hat und einst rund 300 Meister im ganzen Kreis umfaßte. Der noch rüstige alte Webmeister konnte uns noch die vorhandene alte Innungsfahne zeigen, weitere Jubiläumsvorstellungen aus den Gründungstagen vorweisen und berichten, daß die Innung sogar ihren eigenen Leichenwagen besaß. Die Innung hat heute noch rund 120 Mitglieder. Einst waren im Kreis Turek insgesamt rund 3000 Weber tätig. Es war dabei so, daß die größeren Meister wieder selbst Heimarbeit an kleinere Heimweber vergaben, so hatte auf diese Weise Meister Scheffel auch für seine Arbeit rund 40 Webstühle außerhalb seines eigenen Hauses eingepannt.

Wir hörten von dem Siebzigjährigen die Namen des ersten und des letzten Innungsmeisters, die Kowasch bzw. Richter hießen; letzterer stammte ebenfalls aus Sachsen. Eindrücklich schilderte Vater Scheffel, wie zu russischer Zeit die Innung ganz deutsch geleitet wurde, wie die Amtssprache und die der Protokolle natürlich für die Mitglieder deutsch war, wie aber dann zur Polenzeit ein immer stärkeres Absinken des Handwerks durch die zersetzenden Quertreibereien des Judentums sich bemerkbar machte. Sie spielten die kleinen Landorte gegen die Städte aus — und

drückte den Preis je Meter auf 4 Zloty herunter. Dies führte zum völligen Ruin des Handwerks. Wenn die deutschen Heimweber allwöchentlich mit großen Planwagen ihre Schürzenstoffe, Bettzeuge, Inletts auf die 80 Kilometer lange Reise nach Litzmannstadt schickten, dann erzielten sie nur dann einen besseren Preis, wenn sie an deutsche Kaufleute lieferten.

Schließlich ging die Sache unter den jüdischen Aussauern nicht mehr weiter, eine wahrhafte Webernot trat ein, bis 1936 unter dem Druck der Verhältnisse die heute noch bestehende Webereigenossenschaft gegründet wurde, die 1937 das jetzt noch an der Mühlenstraße bestehende Gebäude errichtete, das vorübergehend nach der Befreiung das Landratsamt beherbergte. Mit 41 Meistern fand dieser genossenschaftliche Zusammenschluß, an, für den sich ihr jetziger Geschäftsführer Optiz, ein tüchtiger Altgeselle von einst, besonders tatkräftig einsetzte. Schließlich brachten über 100 Weber ihre Handwebstühle ins Genossenschaftshaus. Es herrschte von vornherein eine starke Arbeitsdisziplin in dieser Webereigenossenschaft. „Wer die Ware nicht gut machte“, so bedeutete uns der befragte Altmeister, „der wurde kurzerhand hinausgeworfen“.

So rennen auch in Turek, wenn auch nicht jedem sichtbar, Weberschiffen in manchem Haus hin und her, denn die „Stühle“ sind jetzt wieder in jedem einzelnen der typischen einstöckigen Giebelhäuser der Weber untergebracht. Die Handweberei ist noch in Turek zu Hause und wird erhalten bleiben. So ist auch diese Kreisstadt ein Ursprungsgebiet textilen Schaffens, wenn auch nicht Hunderte von Schloten in die Lüfte ragen. Kn.

Gauhauptstadt

Bu. Versuchte Notzuchtverbrechen mit dem Tode gesühnt. Der Pole Nikodem Dominiak aus Glinau, Kreis Graetz, versuchte Ende Mai wiederholt sich an einer deutschen Landwirtschöter zu vergehen. Infolge des heftigen Widerstandes des Mädchens kam er nicht zum Ziel. Der Pole wurde am 4. Juni wegen seines verbrecherischen Vorhabens, entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes, durch das Sondergericht in Posen zum Tode verurteilt. Die gleiche Strafe traf den polnischen Arbeiter Stanislaus Koza aus Hopfengrund, Kreis Graetz, der sich an der Tochter seines deutschen Dienstherrn vergreifen wollte. Auch sein Vorhaben scheiterte an dem Widerstand des deutschen Mädchens.

Welun

Wz. Erste Arbeitstagung mit dem neuen Landrat. Im Anschluß an die Einführung von Landrat Regierungsrat Hesse fand im Beisein des Regierungspräsidenten Dr. Riediger eine Arbeitstagung aller Amtskommissare statt. Dr. Riediger ließ sich eingehend über verschiedene Punkte von den Amtskommissaren Bericht erstatten und äußerte sich zu den erzielten Erfolgen und Leistungen sehr anerkennend. Der neuernannte Landrat gab die Richtlinien für die weiteren Arbeiten bekannt.

Umsiedlergehöfte sollen verbessert werden

Eine bedeutsame Tagung der Amtskommissare in Weichselstäd, Kr. Hermannsbad

sk. Eine zweitägige Arbeitstagung führte die Bürgermeister und Amtskommissare des Kreises Hermannsbad im Sitzungssaal des Landratsamtes zusammen, um über alle zeitgemäßen Probleme eingehend zu beraten. In seiner Eröffnungsansprache betonte Oberlandrat Flechtner die Notwendigkeit solcher Aussprachen und begrüßte insbesondere den Kreisleiter V. i. A. Schlick. Zuerst wurden Fragen der allgemeinen Verwaltung, des Kommunal- und Schulwesens und des Landschaftsschutzes behandelt. Im Mittelpunkt stand die Einführung der Amtskommissare und Bürgermeister als Schiedsmänner. Die nächsten Beratungspunkte klärten Fragen der Ernährungs- und Versorgungswirtschaft. Kreisbauernführer Gröhl hielt ein aufschlußreiches Referat über die allgemeine Ernährungslage und den Stand der Erzeugung im Kreise Hermannsbad. Im weiteren Verlauf der Tagung berichtete Veterinär Dr. Müller über die Bewährung der gemeindlichen Schlachtstätten und die Maßnahmen gegen Tierseuchen. Medizinalrat Dr. Reimer ging

hohen Gästen verhalten mußte. So rief er voll Schrecken nach seiner Herrin, riß die Tür auf und — sah die Zarin, Iwans Gemahlin.

Er meinte zuerst, sie wolle ihn wieder in sein Verließ zurückholen, begriff im gleichen Augenblick, daß man zu dem Zweck nicht vierspännig kommt, überlegte, daß er nach russischer Sitte sich niederzuwerfen oder das Kleid zu küssen hatte, und war zu stolz, eines von beiden zu tun. So geleitete er den Gast schweigend am Treppenaufgang vorüber in die hohe Empfangsstube.

Die Zarin sah beim Eintreten, daß der Raum noch leer war, blieb auf der Schwelle stehen und musterte den Diener von oben bis unten. Es hieß, die reiche junge Nichte des Marschalls habe sich diesen Fremden aus Deutschland mitgebracht; man redete noch mehr. Nun, in rauhen Zeiten soll man sich starkes Geleit wählen. Ihr war Zar Iwan auch lieber gewesen als die Gefangenschaft beim Großwesir der Türken, und die junge Töwden hatte sich, man mußte es sagen, einen rechten Haudegen auserkoren. Die Zarin lächelte.

Dann nickte sie der knicksenden Barbara entgegen, hieß den Diener gehen — er würde ja doch alles hören — ließ sich an den Tisch nötigen und begann nach einigen großartigen Worten ihren Wunsch zu erklären. All ihre Boten wurden abgefangen, in L'vland oder in Litauen, keiner kam zurück, um ihr von ihrer Tochter zu berichten. Nur unterm Zaren war Ordnung — die Töwden hätten all ihr Eigen wohlgehalten, wie man sähe. Sie seien ja auch gute Russen!

Wirtschaft der L. Z. Eingliederung — nicht „Unterbringung“

Die Reichsgruppe Industrie hat eine Reihe wichtiger Maßnahmen für die Wiedereingliederung von Kriegsverwehrten getroffen, die denjenigen Kriegsverwehrten dienen sollen, die in die Industrie zurückgehen und dort ihren bürgerlichen Beruf finden möchten. Der führende Wirtschaftspresse wurde dieser Tage Gelegenheit gegeben, Einblick in die von der Reichsgruppe geschaffenen Einrichtungen zu nehmen, unter denen die in Dresden errichtete Arbeitsstelle für Wiedereinschulung von Kriegsverwehrten eine besonders wichtige Rolle spielt.

Im Wehrmachtsfürsorgegesetz vom 26. 8. 1933 hat die nationalsozialistische Reichsregierung das Recht des Kriegsverwehrten auf Arbeit proklamiert und ihm zugleich die Sicherheit gegeben, daß bei opferfreudigem Einsatz seiner Gesundheit und seines Lebens sowohl für ihn selbst als auch für Frau und Kind gesorgt wird. Das Gesetz verfolgt überdies den ethischen Zweck, den Kriegsverwehrten wieder in die Gemeinschaft der Schaffenden einzureihen und ihm dadurch, daß er sich seinen Lebensunterhalt nach Möglichkeit selbst verdient, die innere Sicherheit zurückzugeben, die ihm infolge der ersten Schockwirkung der Verwundung und durch gutgemeinte, aber schädliche Ratschläge seiner Umgebung manchmal geraubt wird.

Angaben über die Zahl der Verwehrten dieses Krieges können noch nicht gemacht werden. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß es nach dem Weltkrieg 1914/18 rund 780 000 rentenberechtigten Kriegsverwehrten gab, darunter 324 000 Schwerbeschädigte, von denen der ausschlaggebende Teil wieder berufstätig wurde. Diese Zahlen lassen erkennen, daß der Kriegsverwehrte in der Wirtschaft eine bedeutende Rolle spielt. Zwar ist heute erst ein verhältnismäßig kleiner Teil der Verwehrten von der Wehrmacht entlassen worden. Im Laufe des Krieges wird aber die Zahl der entlassenen Verwehrten weiter anwachsen, und nach Kriegsende werden dann viele Tausende in die Wirtschaft zurückströmen. Es wäre zu spät, dann erst zu überlegen, für welche Arbeiten sie am besten geeignet sind und wie sie in den Betrieben am zweckmäßigsten eingesetzt und betreut werden. Vielmehr müssen diese und alle anderen damit zusammenhängenden Fragen schon jetzt gründlich geklärt werden.

Die Industrie als Schrittmacher

Diese Überlegung hat die Reichsgruppe Industrie veranlaßt, die Wiedereingliederung der Kriegsverwehrten in die Wirtschaft systematisch zentral zu bearbeiten. Es handelt sich im wesentlichen um vier verschiedene Maßnahmen. Als erstes hat die Reichsgruppe im November 1942 einen „Ausschuß für die Wiedereingliederung von Kriegsverwehrten“ gebildet, der die Spitze und lenkende Stelle für die Wiedereingliederung der Kriegsverwehrten in das industrielle Berufsleben ist. Sie hat zweitens aus Praktikern aller Industriezweige bisher etwa 700 Vertrauensleute bestellt, die den Wehrmachtsfürsorgeoffizieren und den Berufsberatern der Arbeitsämter nach Bedarf beratend zur Seite stehen. Drittens hat sie bisher mehr als 2000 Betriebe bereitgestellt, die sich bereit erklärt haben, auch über ihren eigenen Bedarf hinaus Kriegsverwehrte aufzunehmen und plan-

mäßig für eine berufliche Tätigkeit zu schulen. Viertens endlich wurde von der Reichsgruppe in Dresden eine besondere wissenschaftliche Arbeitsstelle eingerichtet, die alle Erfahrungen, die die Betriebe und Lazarettverwehrt mit der Beschäftigung von Kriegsverwehrten gemacht haben, zusammenträgt, auswertet und der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Diese Arbeitsstelle ist bisher die einzige Einrichtung im Reich, in der alle Fragen der beruflichen Wiedereingliederung von Kriegsverwehrten wissenschaftlich und praktisch untersucht werden. Mit diesen verschiedenen Maßnahmen hat sich die Industrie als Schrittmacher in der beruflichen Kriegsverwehrtfürsorge erwiesen.

In dieser Initiative der Reichsgruppe Industrie drückt sich gleichzeitig der grundsätzliche Wandel aus, den die Kriegsverwehrtfrage gegenüber früher erfahren hat. Nach Schluß des ersten Weltkrieges wurde der Verwehrte vielfach selbst überlassen. Man war, wenn es gelang, ihn in einem Betrieb als Provisor, Hilfsarbeiter oder einer sonstigen nebengeordneten Stellung „unterzubringen“. Für die Schwerbeschädigten mußte dies erst durch ein besonderes Gesetz erzwungen werden. Der Betrieb konnte sich aber von der Verpflichtung, eine bestimmte Zahl von Schwerbeschädigten zu beschäftigen, loskaufen. Heute liegen die Dinge schon infolge des Arbeitermangels anders. Es wird jede Arbeitskraft gebraucht, auch die Arbeitskraft des Verwehrten. Seine Unterbringung ist also überhaupt kein Problem. Der Verwehrte soll aber nicht untergebracht, sondern sinnvoll wieder in das Berufsleben des Volkes eingegliedert werden. Er soll so beschäftigt werden, daß er sein Leistungsvermögen auswertet und entfalten kann und dadurch die durch seine Verwehrtheit zunächst hervorgerufene Beeinträchtigung möglichst weitgehend auszugleichen vermag.

Das Kapital der Berufserfahrungen

Weiterer Sinn der Wiedereingliederung ist es, den Verwehrten vor einem sozialen Abstieg zu bewahren. Der Verwehrte soll mindestens wieder auf sein früheres Einkommen gelangen und das Gefühl bekommen, daß er seinen Lohn nicht als eine Art Gnadengeschenk erhält, sondern durch eigene Leistungen verdient. Am besten läßt sich das dadurch erreichen, daß es dem Verwehrten ermöglicht wird, das Kapital seiner früheren Berufserfahrungen auszuwerten. Die Industrie, wie auch alle anderen in der Berufsfürsorge für Kriegsverwehrte tätigen Stellen stimmen daher darin überein, daß der Verwehrte, wenn irgend möglich, wieder in seinem alten Beruf eingesetzt werden soll. Teilweise glauben Verwehrte oder ihre Angehörigen und Kollegen, sie könnten den alten Beruf nicht mehr ausüben. Die reichen Erfahrungen der Industriebetriebe haben jedoch gezeigt, daß selbst Verwehrte mit Arm- und Beinbeschädigungen wieder als Facharbeiter tätig sein können, sogar in Berufen, die, wie die der Mechaniker, Dreher usw., besondere Anforderungen stellen. Hierfür ist bereits ein System von technischen Arbeitshilfen entwickelt worden, das dem Verwehrten die Berufsausübung erleichtert. Nur wenn sich der alte oder ein verwandter Beruf infolge der Art der Verletzung auch beim besten Willen nicht ausüben läßt, soll die Umschulung in einen anderen Beruf erfolgen.

Der Kriegseinsatz der Textilindustrie verlangt Umgestaltungen

Die Produktionsaufgaben der Textilindustrie liegen heute in allen kriegführenden Ländern ähnlich. Es handelt sich dabei, wie der Geschäftsführer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Köhler, in diesen Tagen vor der Wirtschaftspresskonferenz, vor allem um die Bereitstellung der für die Ausstattung der Truppe erforderlichen Spinnstoffwaren. Der Webstuhl, der noch vor Jahren Seidengewebe für unsere Frauen herstellte, erzeugt heute Fallschirmstoffe; das Handarbeitsgarn aus Kunstseide hat dem Cord Platz gemacht, der als Einlage in der Kraftfahrzeugreifenherstellung benötigt wird; das Leinwandgewebe des Sonnenschirms ist verschwunden, weil Zelte wichtiger geworden sind. Daneben sorgt die Textilindustrie für die Deckung des riesigen Bedarfs der öffentlichen Bedarfsträger, wie Reichsbahn, Reichspost,

OT, usw. Drittens muß der industrielle Textilbedarf gesichert werden, beispielsweise für die Kabelumwicklung, die Förderbänder im Kohlenbergbau, die Filtertücher zur Zellwollherzeugung, die Erntebindegarne, Fischernetze usw. Auch die Fertigung eines hochwertigen Zahnrades aus Kunstharz ist nur möglich unter Verwendung von Einlagen aus Spinnstoffen. Schließlich sorgt die Textilindustrie auch für die Deckung des übrigen Bedarfs, der unter der Bezeichnung „Ausgabenprogramm der Reichsstelle“ geführt wird. Hierbei handelt es sich nicht nur um den zivilen Bedarf, sondern auch die dringenden Anforderungen der Bevölkerung, sei es aus der Reichsleiderkarte, sei es infolge Bombenschäden u. dgl. sind berücksichtigt. Aber darüber hinaus sind auch die Bekleidungs- und die Erstellung von Unterkünften für die Millionen fremder Arbeitskräfte Gegenstand dieses Aufgabenprogramms. 1938 war die deutsche Spinnstoffwirtschaft zu etwa 2/3 von ausländischen Spinnstoffen abhängig. Heute schafft sie das, was der totale Krieg von ihr verlangt, aus einheimischen Spinnstoffen und denen, die der europäische Raum ihr bietet.

Die Ausnutzung der Güterwagen

Das Reichsverkehrsministerium hat seine Anordnung, wonach für die Höchstbeanspruchung der Eisenbahn die Güterwagen bis zu 2 t über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden dürfen, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Lediglich für die gedeckten Wagen mit 15 t und mehr Ladegewicht (Wagen der G-Gruppe) ist, um den Benutzern dieser Wagen die Umstellung auf die neue Regelung zu erleichtern, die Überbeladung in den bisherigen Umfang bis zum 30. Juni 1943 einschließlich zugelassen worden. Aus dem gleichen Grunde finden die für den Fall der Wagenüberbelastung in der Eisenbahn-Verkehrsordnung § 39 (3) und § 60 gegebenen Bestimmungen bis zum 31. Juli 1943 einschließlich noch keine Anwendung. Von sofort an dürfen daher die Güterwagen mit Ausnahme der oben erwähnten gedeckten Wagen höchstens bis zu der an den Wagen angeschriebenen Tragfähigkeit nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung § 39 (2) beladen werden.

Die Absatzregelung für stickstoffhaltige Düngemittel 1943/44 sieht vor, daß 60% der im Düngemittel 1940/41 bezogenen stickstoffhaltigen Düngemittel zur Verteilung kommen. Die Hälfte des Kontingents darf bis zum 15. 12. 1943 ausgeliefert werden.

Wolter von Plettenberg

32) Roman von Hans Friedrich Blunck

Mathes Pernauer hatte das Fräulein Töwden doch aufs Eis des Imensees begleiten müssen; sie hatte durchaus einen Ausflug machen wollen, und er war nun einmal ihr Diener oder Hauswarter es war einerlei, wie man es nannte — und hatte zu gehorchen. Es war auch schön gewesen, in einem milden Schneegestöber dahinzufahren und dann am Ufer des Sees auf einmal den blauen Himmel zu sehen, unter dem die Wolken wie ein großes Reitergeschwader nach Osten zogen. Hei, wie hatten die Pferde ausgegriffen, wie hatten die Schellen gelockt und die Mittags-sonne auf Pelz und Wangen gebrannt! Aber der Hauptmann der Landsknechte fuhr mit zusammengepreßtem Mund, er hatte eine elende Angst, daß ihm eins von den Worten entspränge, die so schwer vergessen werden.

Jetzt saß Barbara Töwden wieder vor ihrem hohen Kamin; sie hatte Mathes Pernauer aufgefordert, sich zu wärmen gleich ihr, aber der hockte, die Augen auf die Straße gerichtet, unter der Tür und tat, als erwartete er Gäste.

Was geschah? Ein Zug mit vier Pferden kam die Gasse entlang und hielt vorm Haus. Das war nicht der alte Marschall, der die Nichte besuchte, das war mehr! Der Pernauer verlor den Kopf; er hatte zwar Wochen hindurch den Diener gespielt, aber er hatte immer noch nicht gelernt, wie man sich bei

Gewiß, aber man kenne trotzdem die deutschen Nachbarn genug, um von ihnen durchgelassen zu werden. Ob Marschall Töwden Nichts ihr einen Gefallen tun und ihrer Tochter eine Botschaft bringen wolle? Sie selbst, die Zarin, wolle inzwischen darauf sehen, daß alle Hausgüter wohlbewahrt würden.

Barbara Töwden war ein hübsches Ding und geschick. Ihr schwirrte der Kopf von so viel Ehre; es kam ihr auch drollig vor, daß Meister Plettenberg sie mit ihrem Vertrauten nach Nowgorod gesandt hatte, und daß die Zarin sie nach Litauen weiterschickte. Sie mußte lächeln — ein abwesendes bescheidenes, aber ein wenig lüsterndes Lächeln war es. „Zuviel Ehre“, begann sie, „indes —“

Da glaubte die Zarin zu begreifen. „Ihr habt einen zuverlässigen Hausmeister, ich weiß es. Er soll Euch begleiten. Und es ist gut, wenn er Euch begleitet! Hier in Nowgorod könnte man ihn sonst wieder mißverstehen.“

Sie sah an der Furcht, die in Barbaras Augen aufblitzte, daß das arme Mädchen den Schnauzbart unter der Tür liebte. „Ich erhalte Euch Euer Gut“, sagte sie noch einmal nachdrücklich, „und Sorge, daß es sich mehrt. Lernet inzwischen, was ich der Großfürstin zu bestellen habe, und bringt ihr die Botschaft.“ Die Zarin rief den Hausmeister und zog ihn gleich hinzu. Er hatte ihr sein Leben zu danken, er sollte sich wohl willig erweisen!

Mathes Pernauer strengte sich an, alles zu behalten, was er erfuhr. Er merkte, dies Durcheinander kam vom Teufel; nie wieder

wollte er sich vom Ordensmeister aussenden lassen! Aber er stellte sich auch das Gelächter vor, wenn er in Riga vom Auftrag der Zarin erzählen könnte und — er horchte: „Großfürst Alexander soll jede Freundschaft mit dem Orden lassen und dem Zaren seinen Frieden schicken. Der Zar wird Polen und Litauen gnädig sein und den Gewinn in Livland teilen.“

Am andern Tag zog Barbara Töwden und Mathes Pernauer nach Westen zu. Sie reisten im Schutz einer Reiterkavallerie, die zugleich die vom Zaren Verurteilten zum Peisussee brachte, und lagerten am Abend mit ihnen. Der Hauptmann der Russen, der sich mit der schönen Jungfer Töwden anzufreunden suchte, war auch höflich gegen ihren Begleiter. Er erzählte ihm am Wachtfeuer von dem furchtbaren Auftrag, den er hatte, und verwünschte den Tag, wo er die eignen Kameraden in den See versenken sollte.

„Ich gebe dir einen Rat, Bruder“, meinte der Pernauer. „Laß mich über das Eis voranreiten und Ordensleute rufen, die dir deine Gefangenen abnehmen. Da kannst du dem Zaren sagen, der Teufel hätte die Feiglinge am Leben erhalten wollen, es wäre nicht deine Schuld.“

Aber der Russe hatte zu viel Furcht oder zu viel Treue zu seinem Zaren. Er schüttelte zu jedem Vorschlag bedrückt den Kopf. Es hatte alles keinen Sinn, nicht das Aufbegehren, nicht die Freiheit, nicht die Predigt vom Heil und Verzeihen.

(Fortsetzung folgt)

zu schulen.
sgruppe in
Arbeits-
en, die ge-
macht ha-
der Allge-
Arbeits-
im Reich,
derinschu-
tlich und
verschie-
Industrie
als gesver-
sch-

Industrie
die Wan-
gegenüber
ersten Welt-
krieg selbst
ang, ihn in
lfsarbeiter
Stellung
geschädigten
Gesetz er-
sch aber
Zahl von
in, loskau-
des Ar-
beitskraft
Verkehrten,
kein Pro-
gerbracht,
leben des
beschäft-
gen aus
ne Beini-
zugleichen

ung ist es,
leg zu be-
wieder auf
das Gefühl
als eine
eigene
dass das
durch die
Berufungs-
wie auch
Kriegsver-
arin über-
glichen, wie
werden soll.
Angehörig-
ten Beruf
ungen der
daß selbst
wieder
ar in Be-
her usw.,
ist be-
beitshilfen
a die Be-
der alte
Art der
ausüben
ren Beruf

ungen

ie Textil-
für die
Kohlen-
zeugung,
w. Auch
rades aus
dung von
sorgt die
s übrigen
Auflagen-
Hirbel
in Bedarf
ungen der
marie, sel-
w. Aus-
Belele-
Belele-
für die
nd dieses
Spinn-
was der
ermischen
europäische

neine An-
beanspru-
zu 2 t
werden
weiteres
gedeckten
er Wagen
g zu er-
dshierigen
Blich zu-
finden
g in der
\$ 60 ge-
1943 ein-
sofort an
ahme der
sten bis
genmitt-
Kontin-
werden.

e Dünge-
Dünge-
genmitt-
Kontin-
werden.

ussenden
das Ge-
Auftrag
horchte:
andschaft
in seinen
ien und
in Liv-

den und
e reisten
leich die
brachte,
r Haupt-
schönen
te, war
erzählte
chbaren
hte den
in den

meinte
s voran-
r seine
du dem
teiglinge
e nicht

ht oder
hüttelte
opf. Es
ufbegeh-
vom
folgt)

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines Stammhalters, DIETER HORST, zeigen hocherfreut an: Frau Olga Lehmann, geb. Wolschmidt, z. Z. Privatklinik Dr. Kühnel, und Stephan Lehmann, z. Z. bei der Wehrmacht. Litzmannstadt, den 1. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: FR. ERIKA SAAL und FR. HARRY LINKE. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 39, 6. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: GRETEL GRIESCHE und GEFREITER EDMUND SPERBER, zur Zeit im Urlaub. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 75.

Ihre am 5. 6. 1943 stattgefundene Vermählung geben bekannt: BRUNO SCHMALZ und Frau MARIE geb. Wange. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 81.

Ihre am 3. 5. 1943 stattgefundene Vermählung geben bekannt: ATAMAR ANDERSEN und Frau FRIEDA geb. Schmidt. Eibelstadt b. Würzburg — Litzmannstadt.

Ihre am Sonnabend, dem 5. 6. 1943, um 13.15 Uhr im Standesamt stattfindende Trauung geben bekannt: VINZENZ NIEDOBA und Frau JANNE geb. Schmehl. Litzmannstadt, Helmsdorff-Str. 31.

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen: ALFRED AUST, d. Lw., EDITH AUST, geb. Gutzmann. Litzmannstadt, 5. Juni 1943.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: EDUARD PHILIPP, Leutnant, im Osten, z. Z. im Urlaub, MARIE PENTHER, Turek, 13. September-Str. 20, den 5. Juni 1943.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: THEODOR KINDEIN, Oberst, d. Lw., und Frau SELMA geb. Stöckel. Litzmannstadt — Halle a. S., z. Z. im Urlaub.

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir hiermit allen herzlich: Ludwig Klause und Frau Emilie geb. Wiesner.

Tief erschüttert traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein jüngerer Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel, Nette und Vetter, der 44-jährige Felix Hauser

am 9. 5. 1943 bei Bielefeld, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: Die Mutter, Emilie Hauser, geb. Müller, Bruder, Alex, z. Z. an der Ostfront, Schwestern: Elise Müller, Lotte Müller und Emmi Bechner, drei Schwäger (einer bei der Kriegsmarine) und Verwandte.

Litzmannstadt, Buschlinie 129/31.

Aufs tiefste erschütterte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber jüngerer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, mein Bräutigam, der Obergefreite Alfred Rometsch

im Alter von 23 Jahren am 12. 5. 1943 südlich des Ladogasees sein junges Leben für Führer und Vaterland gab.

In tiefer Trauer: Die Mutter, zwei Schwestern, ein Bruder (z. Z. Wehrm.), Schwägerin, zwei Schwäger (einer Wehrmacht), die Braut Martha Faust u. Verwandte.

Andropol, Kreis Litzmannstadt, 28. 5. 1943, Birkenfeld a. d. Nahe.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 31. Mai 1943 meine innigste Mutter, unsere liebste Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Anna Helne geb. Haddawnik

Umsiedlerin aus Czernowitz, im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen fand am 1. Juni 1943 in Mielowitz statt.

In tiefer Trauer: Karl Helne als Gatte, zwei Söhne, vier Töchter, drei Schwägerinnen, zwei Schwäger, sieben Enkel, zwei Schwägerinnen und zwei Brüder.

Pabianitz, Nachtigallstraße 34.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Onkel und Nette

Bruno Jahn

Dipl.-Ing. und Hausbesitzer ganz unerwartet am 31. 5. in Warschau verschieden ist. Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. 6., um 10 Uhr, gleich nach vorangegangener Gottesdienst in der hl. Kreuzkirche, auf dem alten kath. Friedhof in Litzmannstadt statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am 4. 6. 1943 verschied unsere liebe kleine

Erika

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben

Marie Gugatsch

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte, die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Ehegatten

Otto Kurtz

sage ich allen denen, die mir durch Wort und Tat beigestanden haben sowie für die tröstliche Rede in der Kapelle meinen aufrichtigsten Dank. Gleichfalls danke ich für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Emma Kurtz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter

Agnes Elisabeth Mentzel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die tröstlichen Worte, die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die unserer Mutter das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Kranz- und Blumenspenden sowie für das ehrende Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters

Adolf Krüger

sanken wir allen aufs herzlichste. Familie Krüger. Schlageterstraße 89.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gehr. M. und A. Krüger.

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 89, Ruf 149-41

Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Klavierstimmen u. Reparaturen langjährige Fachkraft, Charlotte Kuter, Klavierlehrerin, Litzmannstadt, Hohenstraße 121.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 128-58, Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Anlage der Liquiditätsreserven enthalten in Pos. 2 RM. 21 870 000,— enthalten in Pos. 4 RM. 25 000 000,— RM. 46 870 000,—

5. Schuldner a) Kreditinstitute 6 307 655,86 b) sonstige Schuldner 15 755 894,35 22 063 550,21

In der Gesamtsumme 5 sind enthalten: aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM. 2 723,— bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM. 15 695 122,09

6. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden 7. Langfristige Ausleihungen 8. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge

a) von Hypotheken 6 762,37 371,31 30,90 b) von langfristigen Ausleihungen 51 395,31

9. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) 10. Betriebs- und Geschäftsausstattung 11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen

12. In den Aktiven u. in den Passiven 9, 10 u. 11 sind enthalten: a) Forderungen an Mitgl. d. Vorstandes, an Geschäftsführer u. an andere im § 14 Abs. 1 u. 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsrates angehört

b) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG. c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.

Aufwand 1. Geschäfts- und Verwaltungskosten 2. Gehälter und Löhne 3. soziale Abgaben 4. sonstige

5. Beitrag an den Sparkassen- und Giroverband 6. Steuern vom Ertrag und vom Vermögen mit Ausnahme derjenigen Steuern vom Einkommen, die regelmäßig durch Steuerabzug erhoben werden

7. Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 8. Wertberichtigungen 9. Reingewinn

Kranksein ist teuer.

Wir helfen! Verlangen Sie Auskunft von den Deutschen Krankenversicherungs-A.G., Landesdirektion für Ostdeutschland, Posen, an der Paulikirche 5, Ruf 1254.

M.V.W. Tankstelle

Verwalter Alfred Rühmann. Teile der geehrten Kundschaft mit, daß meine Tankstelle von der Adolf-Hitler-Str. 256 am 1. Juni 1943 nach der Lutherstr. 4 übertragen wurde. Abgegeben wird: Treibgas, Vergaserkraftstoff, Öl. Gute Bedienung. Geöffnet an Werktagen von 7 bis 19 Uhr. An Sonntagen von 9 bis 12 Uhr.

Büromaschinenreparatur

auch aus Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59 35, Ruf 201-81.

Suchen Sie schöne und praktische Möbel?

Bitte besuchen Sie uns. Möbel-einzelhandel Karl Wutke, Moltkestraße 154. Seit 78 J. das führende Möbelgeschäft.

Feuerschutzmittel FM II

antisch geprüft und baupolizeilich zugelassen. Schützt Dachböden mit Balkenwerk und sonstige Holzkonstruktionen zuverlässig gegen Entflammung. Einfache Verarbeitung im Anstrich- oder Spritzverfahren. Laufend lieferbar, auch in großen Mengen, durch: Fa. Alfred Rookstroh, Zwickau Sachsen.

„Zu spät“ ist bitter!

Heute noch können Sie Ihre und Ihrer Familie Zukunft durch eine Lebensversicherung schützen. Für jede 2% Mark, die ein 30-jähriger im Monat zurücklegt, zahlen wir rund 1000 Mark im Alter von 65 Jahren. Im Sterbefalle bekommt die Familie das Geld sofort. Zögern Sie nicht, wenden Sie sich noch heute an die Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft Deutschlands, Niederlassung: Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 89, die Sie ohne jede Verbindlichkeit und in Ihrem Interesse beraten wird.

Sie berät in Bezug auf technischen Zeichenbedarf Grete Groß 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Verdunkelungsrollos (auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingetroffen. Paul Raböse, Schreibwarenhandl., Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00.

Bau-u. Malerschutzbeseitigt u. A. H. Schuschekewitsch Buschlinie 96, Ruf 128-02.

Reichsdienstflammen.

Hakenkreuz-, HJ-, DJ-, DAF- und 44-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidla Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Auto-Reifen-Runderneuerung

in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Rundfunk-Reparaturen

führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Str. 191.

Werweda-Sperrholzimport, Danzig, Hopfengasse 74. Holzfasertafeln, Holzfaserdämmplatten, Zementfaserplatten, Sperrholz und Furniere.

Glaserl, Schieffeler

Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Bel der Kopfwäsche

das Haar nicht reglos durch-einanderreiben, sondern bel der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

Litzmannstädter Altmittelhandlung

kauft ständig Lumpen, Altsen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Schilder aller Art

und Leuchtschilder für Luftschutzzwecke. Nacawski, Adolf-Hitler-Str. 89.

Verdunkelungsrollos

in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Zithenstr. 60, Ruf 110-57.

Schrott und Metall.

Kessel u. Behälter, Stützeisen aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zithenstr. 97/99, Ruf 129-07.

Bei Stockschnupfen

und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengel erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldose zu 50 Rpf. (inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten. Sie in Apotheken und Drogerien

Abschleifen von Parkettböden

Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig Instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärtig werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 80, Ruf 122-40.

Kaufe ganze Sammlungen

und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthändler, Adolf-Hitler-Str. 173.

Altsen und Metalle

holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27-29, Ruf 127-05.

Rundfunk u. Elektroreparaturen

Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

UNTERRICHT

Werberfachstellung für Schaufenstergestaltung der Kaufmännischen Berufsschule, Ausbildung zum Gebrauchswerber. Ende Mai beginnen Tageslehrgänge für Gebrauchswerber (drei Semester) mit Abschlussprüfung unter staatlichem Vorsitz zur Erlangung des Berufsausweises des NSRDW. Männliche und weibliche Studierende, Mindestalter 16 Jahre, werden aufgenommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtschein, Volkslistenausweis, bzw. Kennkarte odt. Versicherung über die deutschblütige Abstammung. Semestergebühren 60 RM. Anmeldung und Auskunft durch die Verwaltung der Handelslehranstalt, Wandlauerstraße 13/15, Fernruf 149-60. Sprechstunde 8 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, den 20. Mai 1943. Der Direktor, Der Oberbürgermeister, Stadtschulamt.

DRK - Grundausbildungslehrgang. Am Dienstag, dem 8. Juni 1943, beginnt in Pabianitz Hinderburgstr. 13, abends 19.30 Uhr, ein 20wöchiger Lehrgang für DRK-Anwärter und Anwärterinnen. Meldungen hierzu werden noch bis zum 7. Juni mittags 12 Uhr in der DRK-Dienststelle, Hinderburgstr. 18, entgegen genommen.

Kaufmännische Berufsschulen (zwei-jährige Handelsschule und zweijährige Höhere Handelsschule). Anmeldungen für die Handels- und Höhere Handelsschule haben umgehend zu erfolgen. Vorbedingungen für die Aufnahme: Handelschulabschluss, Volksschulbildung oder gleichwertige Ausbildung. Höhere Handelsschule: 5 Klassen Oberschule. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtschein, Volkslistenausweis, bzw. Kennkarte oder Versicherung über die deutschblütige Abstammung und letztes Schulzeugnis. Anmeldung täglich in der Verwaltung der Handelslehranstalt, Wandlauerstraße 13/15, Fernruf 149-60. Sprechstunde 8 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, 20. Mai 1943. Der Direktor, Der Oberbürgermeister, Stadtschulamt.

Berufsschule Lauterbach. Buchführung - Maschinenschreiben - Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Taubentzenplatz 10

Schrittvorkehr, Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 79 E.

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT

HAUPTSTZ BERLIN

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAVEN GROSSEDUTSCHLANDS

Protektorat: PRAG Generalgouvernement: KRAKAU Ostland: RIGA und KAUNEN NIEDERLASSUNG

LITZMANNSTADT KÖNIG HEINRICH-STRASSE 24

Samml.-Nr. 21 710

TOCHTERBANKEN IN: AMSTERDAM-ROTTERDAM-BRUSSEL ANTWERPEN. Vertretungen: PARIS und WARSCHAU. Bankbeteiligung in SUKAREST

Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte. Kontokorrentverkehr. Spar-einlagen. Kredite. Beschaffung von Devisen. Einräumung von Akkreditiven. Ka-u. Verkauf von Effekten

Allianz

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark

Sicherheitsmittel und technische Reserven 1940: ca 320 Millionen Reichsmark

Bezirksdirektion LITZMANNSTADT Adolf Hitler-Str. 159, Ruf 181-41

Viktoria

leihen Sie sich bei Ihrer Nachbarin, wenn Sie noch nicht im Besitze dieses wertvollen, mit ca. 12½ echtem

Bernstein nach DRP-Verfahren hergestellten Reinigungsgerätes für Polstermöbel, Decken, Teppiche usw. sind, obwohl schon weil über 100000 zufriedene Hausfrauen unsere Staubsaugbürsten mit dem Gütezeichen der Königin (DRWZ) besitzen. Besonders wertvoll und heute für diese in erster Linie reserviert

Die berufstätige Hausfrau, Krankenschwester, Kinder- und Mütterhilfe

Bezugsquellen durch: COKO K.-G., Metz

Rekord

SUPPEN-ARTIKEL

MAX ZAMEK, DIRSCHAU

TECHNIK

erfordert Präzision, schon im Entwurf. Auch die Pause soll scharf wie gestochen werden. Nehmen Sie CASTELL. Erzeichnet sofort

Lichtpausenreiß 18 Härten.

Die feinen Stifte von AW FABER CASTELL

4711

Durch Qualität die Weltmarke

Landesbank und Girozentrale Wartheland

Bilanz per 31. 12. 1942

Aktiva	RM.	RM.	Passiva	RM.	RM.
1. Barreserve			1. Gläubiger		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	171 931,70		a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Post-scheckkonto	4 579 924,07	4 751 855,77	b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite	6 423 842,54	

2. Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	96 265 872,59		c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	210 004 002,76	
In 2 sind enthalten: Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank befehlen darf	RM. 40 131 111,13		d) sonstige Gläubiger	77 836 428,35	304 164 273,65

3. Eigene Wertpapiere			aa) jederzeit fällige Gelder	RM. 104 179 308,95	
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	105 629 146,55		bb) feste Gelder u. Gelder auf Kündigung	RM. 193 561 122,16	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	369 561,44		von bb werden durch Kündigung od. sind fällig:		
c) börsengängige Dividendenwerte			1) innerhalb 7 Tagen	RM. 3 080 000,—	
d) sonstige Wertpapiere		105 998 707,99	2) darüber hinaus bis zu 3 Monaten	„ 43 986 187,01	

und Liquidität gegen Kreditinstitute		75 879 875,64	3) über 12 Monate hinaus		„ 84 299 935,15
davon sind täglich fällig (Nostroguthaben)		RM. 30 379 875,64	4) über 12 Monate hinaus		„ 62 195 000,—
Anlage der Liquiditätsreserven			Liquiditätsreserven der Sparkassen		RM. 46 870 000,—
enthalten in Pos. 2		RM. 21 870 000,—	enthalten in Pos. 1 c		
		RM. 25 000 000,—			

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße.
— Sonntag, den 6. 6., 14 Uhr.
KdF. 3. Ausverkauf. „Faust“ I. Teil.
20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“.
— Montag, 7. 6., 19.30 Uhr. KdF. 2.
Ausverkauf. „Clivia“. — Dienstag,
8. 6., 19.30 Uhr. A-Miete. Freier
Verkauf. „Clivia“. — Mittwoch, 9.
6., 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Ver-
kauf. „Clivia“. — Donnerstag, den
10. 6., 19.30 Uhr. D-Miete. Freier
Verkauf. „Sophienlund“. — Frei-
tag, den 11. 6., 10.30 Uhr. F-Miete.
Freier Verkauf. „Clivia“. — Sonn-
abend, 12. 6., 19.30 Uhr. G-Miete.
Freier Verkauf. „Clivia“. — Sonn-
tag, 13. 6., 19.30 Uhr. Freier Ver-
kauf. „Clivia“.

Kammerspiele. General-Litzmann-
straße 21. — Sonntag, den 6. 6.,
19.30 Uhr. KdF. 12. Ausverkauf.
„Lauter Lügen“. — Montag, 7. 6.,
19.30 Uhr. KdF. 10. Ausverkauf.
„Lauter Lügen“. — Dienstag 8. 6.,
19.30 Uhr. KdF. 9. Ausverkauf.
„Lauter Lügen“. — Donnerstag, 10.
6., 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Ver-
kauf. „Bunter Abend“. Karten
vom 9. Juni gültig. — Freitag, den
11. 6., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier
Verkauf. „Lauter Lügen“. Karten
vom 10. Juni gültig. — Sonnabend,
12. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier
Verkauf. „Lauter Lügen“. — Sonn-
tag, den 13. 6., 19.30 Uhr. KdF. 11.
Ausverkauf. „Lauter Lügen“.

Platzmiete. die ihre Stammsitze
für die neue Spielzeit 1943/44 be-
halten wollen, müssen bis spätes-
tens Mittwoch, den 9. Juni unter
Vorlage des Dauermietausweises
und der Eintrittskarten Moltkestr.
in der Theater- und Konzertkasse
ihre Stammsitze erneuern.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, ** über 14 J.
zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino. Adolf-Hitler-Straße 67.
14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letz-
ter Tag. „Himmel, wir erben ein
Schloß“. Ein Praxill mit Anny
Ondra, Hans Brausewetter, Carla
Rust, Richard Häusler. Kartenver-
kauf, nur für heute, ab 10 Uhr.

Ufa-Casino. Sonntag, den 6. 6. um
9.30 und 12 Uhr. Große Jugendvor-
stellungen: „Pat und Patachon in
„Mädchenräuber“.

Capitol. Zietenstraße 41. 15. 17.45
u. 20 Uhr. „Die große Nummer“.
Ein Tobis-Film mit Leny Maren-
bach, Rudolf Prack, Paul Kemp,
Charlott Daudert. Neueste Wochen-
schau. Vorverkauf werktags 10 Uhr,
sonntags 11 Uhr. Heute 10.30 Uhr
Jugendvorstellung. „Die große
Nummer“.

Europa. Schlageterstraße 94. 14.30,
17.15 und 20 Uhr. Nur bis Montag.
Ein Ufa-Film in Wiederaufführung
„Sensationsprozeß Casilla“ mit
Heinrich George, Jutta Freybe und
Albert Hehn. Vorverkauf an Werk-
tagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab
10.30 Uhr.

Ufa-Rialto. Meisterhausstraße 71.
14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Ihre Me-
lodie“. Das musikalische Lustspiel
der Forum mit Sonja Wigert und
Sture Lagerwall. Kartenverkauf
ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto. — Frühvorstellungen
Sonntag, den 6. 6., um 10 Uhr.
„Ikarus“. (Gunter Plüschows Flie-
gerschicksal). Im Beiprogramm
neueste Wochenschau. 12 Uhr:
„Pat und Patachon in „Mädchen-
räuber“.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108.
15. 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger
Terra-Film „Ich vertraue Dir
meine Frau an“ mit Heinz
Rühmann, Lil Adina u. a. Karten-
verkauf ab 14 Uhr. Sonntag ab 12.30.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108.
Sonntag, den 6. Juni um 10 und 12
Uhr. Jugendvorstellungen. „Die
Nachtgall von San Marco“. Kar-
tenverkauf Sonntag, den 6. Juni, ab
9 Uhr.

Adler. Buschlinie 123. 15. 17.30 und
20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr.
„Liebesgeschichten“ mit Willy
Fritsch, Hannelore Schroth, Elise-
beth Flickenschild u. a.

Corso. Schlageterstr. 55. Beginn:
14.30, 17.30 und 20 Uhr. „7 Jahre
Glück“ mit Theo Lingens, Hans
Moser u. a. Im Beiprogramm:
„Der Störenfried“ (Farbent-
film).

Gloria. Ludendorffstraße 74/76.
Beginn: 15. 17 u. 19.30 Uhr. sonntags
14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Meine
Frau Theresa“. Sonntags nur
geschlossene Vorstellungen und
Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mal. König-Heinrich-Straße 40.
15. 17.30 und 20 Uhr. sonntags
auch 13 Uhr. „Dir gehört mein Herz“.
m. Benjamin Gigg, Carla Rust, Lucie
Englisch, Paul Kemp, Theo Lingens.

Muse. Breslauer Straße 173. 17.30
und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr.
„Das große Spiel“ mit René
Deltgen, Gustav Knuth u. a. Ju-
gendvorstellung 15 Uhr. Sonntag
10 Uhr.

Mimosa. Buschlinie 178. Beginn:
15. 17.15. 19.30 Uhr. sonntags
auch 13 Uhr. „7 Jahre Glück“ mit
Hans Moser, Theo Lingens. Son-
tags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Palladium. Böhmische Linie 18.
Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr.
sonntags auch 11.30 Uhr. „Tempe-
rarent für zwei“ mit Imperio
Argentina.

Roma. Heerstraße 84. Beginn: 15.30,
17.30 und 19.30 Uhr. sonntags
auch 11.30 Uhr. „Geliebte Welt“ mit
Brigitte Horney, Willy Fritsch.

Görner (Zigler). — Lichtspielhaus
„Venus“. Beginn: 17.30 u. 20 Uhr.
sonntags auch 15 Uhr. „Diesel“.

Wochenschau-Theater (Turm)
Meisterhausstr. 62. Täglich, stünd-
lich von 10 bis 22 Uhr. 1. Alt-
Amsterdam, 2. 12 Minuten bei
Paul Linke, 3. Europa-Maga-
zin 122, 4. Sonderdienst 613, 5. Die
neueste Deutsche Wochenschau
665/43.

Pabianitz. — Capitol. 14.30 Uhr
f. Polen, 17.15 und 20 Uhr f. Deutsche.
„Gelächter meines Sommers“ mit
Anna Dammann, Paul Hart-
mann, Viktoria v. Ballasko, Gustav
Knuth.

Tuchingen (Konstantynow). —
Lichtspielhaus. Sonntag, 6. 6.,
um 14.30 Uhr. „Kleider machen
Leute“ mit Heinz Rühmann,
Hertha Feller, um 17 und 19.30 Uhr
„Dr. Crippen am Bord“ mit
Rud. Fernau, René Deltgen, Anja
Elhoff.

Freilicht (Zdunska Wola). —
Lichtspielhaus. Beginn um 17 und
19.30 Uhr. sonntags auch 14.30 Uhr.
„Hab mich lieb“.

Löwenstadt. — Filmtheater. Am
6. 6. um 14, 17 und 20 Uhr. „Der
Gasmann“.

VOLKS- und FORTBILDUNG

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94,
Fennur 123-02.

Kulturkabinette. Am Mittwoch, dem 9.
Juni 1943, 20 Uhr. Großer Saal: Horte-
bagy (Publi-Melodie). Die Flucht des
Cicero Jansen. Ein Film aus der letzten
Prärie Europas und der Welt des draht-
madischen Reitervolkes. (Jugendver-
bot.) Teilnahmegebühr 50 Rpl., mit
Hörkarte 30 Rpl.

DAF-ANZEIGEN

Sportamt
NSG. „Kraft durch Freude“.

Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs
Jahre: montags, mittwochs, freitags,
Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad;
montags 15 bis 16 Uhr, mittwochs,
freitags 16 bis 17 Uhr, Großer Sportsaal,
Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße;
sechs bis zehn Jahre: mittwochs, freitags
15 bis 16 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt,
Hallenbad; zwei bis zehn Jahre: dienst-
ags 15 bis 17 Uhr, Mädchenoberschule,
Schlageterstr. 140, DAF-Gebäude; 10
Rpl. Leitung: Sportlehrerin Tätzner.

Leibesübungen nach Musik für Frauen:
Fröhliche Morgenstunden für die Hausfrau:
dienstags 9 bis 10 Uhr, Großer Sport-
saal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-
Straße. DAF-Gebäude; 30 Rpl. Leitung:
Sportlehrerin Tätzner.

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Frei-
tags von 20 bis 21 Uhr, Großer Sport-
saal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-
Straße. DAF-Gebäude; 30 Rpl. Leitung:
Sportlehrerin Tätzner.

Schwimmen für Männer und Frauen:
Montags von 19 bis 22 Uhr, Städt.
Schwimmbad, DAF-Gebäude 20
Rpl. Leitung: Fachwartin für Schwim-
men, Kommissar. Anmeldung und Be-
zahlung nur beim Sportamt „KdF“, Kö-
nig-Heinrich-Str. 33, Fennur 178-98.
Einmal nur gegen Jahreskarte.

Sportwartinnen: Übungsabend dienstags
18 bis 20 Uhr, für Reichssportabzeichen,
Sportplatz Zeligarn, Ostlandstr. 238, frei-
tags 19 bis 20 Uhr, Leibesübungen nach
Musik, Großer Sportsaal, Stadt, Hallen-
bad.

Sportwarte: Übungsabend für Reichs-
sportabzeichen dienstags und freitags
18 bis 20 Uhr, Sportplatz Zeligarn, Ost-
landstr. 238, bei Regenwetter nur dienst-
ags 19 bis 20 Uhr, Großer Sportsaal,
Stadt, Hallenbad.

AMT LICH E BEKANNTMACHUNGEN

Meldeschluss für aktive Offizierlaufbahn im Heer
Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizier-
laufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätes-
tens 30. Juni 1943 einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des
Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres“, deren
Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.
Oberkommando des Heeres — Heerespersonalamt.

Der Reichsstattthalter im Warthegau
Reichsverwaltungskommissar für den Reichsverwaltungsbezirk Wartheland
Bekanntmachung. Betrifft: Ladefristen für Eisenbahnübergaben und Loren
auf Schmalspurstrecken. In Anwendung der 2. Verordnung zur Durchführung der
Verordnung zur Bekämpfung von Notständen im Verkehr vom 30. 12. 1940
(Verordnung über die Entladung und Abfuhr von Waren) (RGBl. I 1941, S. 15)
ordne ich folgendes an:

Versender und Empfänger von Gütern oder deren Beauftragte, denen Güter
mit Güterwägen des Reichsbahns Netzes der Reichsbahn auf Privatspuren, ins-
besondere auf Strecken der Bahnen der Zuckerfabriken zugeleitet werden, sind
verpflichtet, diese Güterwägen sofort nach Bereitstellung innerhalb der von der
Reichsbahn festgesetzten Ladefristen, soweit eine solche Festsetzung nicht erfolgt
ist, innerhalb von 6 Stunden zu be- oder entladen und, wenn die Entladefrist
auch anderem Verkehr dient, unverzüglich für die Abfuhr der Güter zu sorgen.
Dies gilt insbesondere auch für die Mittagsstunden sowie für Sonntage, Feiertage
und Feiertage mit Ausnahme des 1. Januars, des 1. Osttages, des 1. Pfingst-
tages und des 25. Dezembers, sofern hierzu nicht andere Bestimmungen getroffen
werden.

Die gleiche Verpflichtung gilt für alle Empfänger und Auslieferer von Gütern,
die durch betriebseigene Wagen privater Kleinbahnen des nicht öffentlichen Ver-
kehrs, insbesondere von Wagen der Zuckerfabriken, Waren empfangen oder
versenden.

Soweit die Empfänger bisher ihre Güter mit eigenen Mitteln entladen oder
abgeladen haben und über eigenes Personal und eigene Fahrzeuge verfügen,
sind sie verpflichtet, die Entladung und Abfuhr mit diesen durchzuführen.

Alle am Güterverkehr beteiligten Empfänger sind verpflichtet, Vorsorge zu
treffen, gültige Güterverkehrsbescheinigungen über den Eingang von Gütern jederzeit
zugänglich und zumutbar zu halten, und die Güterverkehrsbescheinigungen
sowie Güterverkehrsbescheinigungen von Gütern oder deren Beauftragte ihren
Pflichten nicht nach, oder tritt ein besonderer Verkehrsnotstand ein, so können auf Antrag sowohl
der Reichsbahn als auch der Betriebsführung der privaten Kleinbahnen, insbeson-
dere der Zuckerfabriken, durch den Fahrbereitschaftsleiter Zwangsentladung und
Zwangsentladung auf Kosten des Empfängers angeordnet werden. Läßt es der
Empfänger ohne zwingende Gründe zur Zwangsentladung oder Zwangsentladung
kommen, so kann eine besondere Gebühr bis zum fünffachen der regelmäßigen Ent-
lade- und Abfuhrkosten durch den Fahrbereitschaftsleiter erhoben werden. Außer-
dem kann Bestrafung nach § 7 der Verordnung über die Entladung und Abfuhr
von Waren erfolgen (Gefängnis- und Geldstrafe, letztere in unbeschränkter Höhe).

Posen, den 27. 5. 1943. gez.: G e l s e r

Der Reichsstattthalter Landeswirtschaftsamt
Anordnung über die Einschränkung des Lichterwirtschafes in den Büros
und Verwaltungen der gewerblichen Wirtschaft.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Elektrizitätswirtschaft ordne ich auf
Grund des § 3 der Verordnung zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung vom
3. September 1939 (RGBl. I, S. 1607) im Einvernehmen mit dem Sonderbeauf-
tragten für die Energieeinsparung beim Generalbevollmächtigten für Rüstungs-
aufgaben im Vierjahresplan für die Büros und Verwaltungen der gewerblichen
Wirtschaft im Reichsgau Wartheland folgendes an:

§ 1. Der Lichterwirtschaf ist um 15% gegenüber dem Verbrauch in der
entsprechenden Abrechnungsperiode des Kalenderjahres 1942 herabzusetzen.

§ 2. Die Überwachung der Durchführung dieser Anordnung erfolgt durch die
Beauftragten für die Energieeinsparung im Bereich der Reichsgruppen Industrie,
Handwerk, Handel, Banken und Versicherungen und durch die Bezirksbeauftragten
für die Energieeinsparung.

§ 3. Ich werde auf Antrag des Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung
oder dessen Beauftragten Verstöße gegen die vorstehenden Bestimmungen nach
den Vorschriften der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April 1940 in der
Fassung vom 6. November 1941 (RGBl. I, S. 734) verfolgen.

§ 4. Diese Anordnung tritt eine Woche nach Veröffentlichung in Kraft.

Der Reichsstattthalter — Landeswirtschaftsamt.
Posen, den 31. Mai 1943.

Der Reichsstattthalter im Warthegau — Landesernährungsamt
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Verteilung von
Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellzettel 50 der Eierkarte des Reichs-
gaues Wartheland werden in der Zeit vom 7. 6. bis 26. 6. 1943

3 Stück Eier
abgegeben. Abgegeben werden in der Zeit vom 7. 6. bis 12. 6. 1943
auf den Abschnitt a 2 Eier,
in der Zeit vom 15. 6. bis 18. 6. 1943
auf den Abschnitt b 1 Ei.

Posen, den 31. Mai 1943. Der Reichsstattthalter im Warthegau
Landesernährungsamt Abt. B.

**Reichssportabzeichen: Training für Män-
ner und Frauen sowie für das Verschie-
denarten-Sportabzeichen jeden Dienstag und
Freitag von 18 bis 20 Uhr. Sportplatz
der Firma Zeligarn, Ostlandstr. 236/238
(Straßenbahnlinie 10 bis Idastraße). Bei
Regenwetter Training dienstags von 19
bis 20 Uhr. Großer Sportsaal, Stadt,
Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. Anmel-
dungen sind persönlich unter Vorlage
des Urkundenheftes und eines Lichtbildes
beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-
Straße 33, Fennur 178-98, abzugeben.**

Dienststunden des Sportamtes: täglich
außer sonntags, von 8 bis 13 Uhr;
montags 15 bis 18 Uhr, freitags 15 bis
17 Uhr.

**Schwimmen für Verwundete und Kriegs-
versehrte:** mittwochs 16 bis 17 Uhr, Städt.
Schwimmbad, Dietrich-Eckart-Str. Mel-
dung beim Kreissportwart Bollmann.
Eintritt frei.

ALLGEMEINES

Hausfrauen in Kalisch. Die Stadtwerke
Kalisch veranstalten am Dienstag, dem
8. Juni 1943, um 19.30 Uhr, im „Deut-
schen Haus“ einen Vortragsabend über
„Einkochen und Gaseparen“. Zeitgemäße
Vorratshaltung ist ein Thema, das
stets jede Hausfrau interessiert. In die-
sem Jahr jedoch müssen wir den Zeichen
der Gasparaktion auch noch darauf ach-
ten, daß das Einkochen nicht durch Un-
bedachtsamkeit zu einer Gasverschwen-
dung führt. Viele kleine Winke gilt es
zu befolgen, dann kann man, ohne daß
man eine Einschränkung spürt, Gas spa-
ren. Die Stadtwerke Kalisch laden des-
halb die Hausfrauen ein zu einem Vor-
trag von Frau Elfride Pochlitz, Berlin,
die an Hand von Lichtbildern und prak-
tischen Beispielen sehr interessante An-
regungen geben wird, wie man Sterili-
sieren, Marmeladebereiten, Dörren und
Dampfschalen kochen, ohne sich einer
Verunsicherung schuldig zu machen
und doch mit bestem Erfolg für den Win-
tervorrat.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

**Vollkorn-Brot ist besser und ge-
sünder. Nimm Stelmets-Brot!**

Damenhilfe
sowie Herrenhüte werden gereinigt,
umgeformt und umgearbeitet nach
den neuesten Wiener Modellen.
Große Auswahl in Damen- und Kin-
derhüten. Charlotte Dema, Modistin,
Damenhütegeschäft mit eigener Werk-
statt, Meisterhausstraße 60 (Ecke
Adolf-Hitler-Straße), Fennur 152-85.

Daunenstoppdecken
sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St.
Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154,
Ruf 141-06.

Maß-Korsett-Salon
E. Koschel, Spinnlinie 67. W. 3.
Ruf 174-61.

Nasse Füße?
Weg damit! Schütz! die Sohlen
durch „Soliti“! Soliti gibt Leder-
sohlen längere Haltbarkeit, macht
sie wasserabstoßend!

Damenschneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel und
Kostüme. Schneiderwerkstatt
Martha Antimow, Meisterhaus-
straße 29, W. 17.

Bettfedern-Reinigungsanstalt
Friedrich-Göbler-Straße 23.

Hochtragende Milchkuhe.
Zuchtsauen und Läufer Schweine
stehen zum Verkauf in den Ställen
der Firma E. Kühn, Viehgroß-
handlung, Pabianitz, Schlachthof-
straße 15.

Anordnung Nr. 143 des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland
betreffend: Abfuhrpflicht für Honig vom 31. Mai 1943.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen
Eierwirtschaft vom 22. November 1935 (RGBl. I, S. 1355) und § 8 der Satzung
des Eierwirtschaftsverbandes vom 20. Dezember 1935 (RNVI, S. 11) ergeht
mit Zustimmung des Reichsstattalters im Warthegau — Preisbildungsstelle —
folgende Anordnung:

§ 1. Im Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland sind die Bienen-
halter verpflichtet, von jedem am 1. Juni 1943 gehaltenen Volk 2 kg Honig
bis zum 15. 6. 1943 an die zugelassenen Sammelstellen abzuliefern.

§ 2. Die Sammelstellen haben den Bienenhaltern für den abgelieferten Honig
den zugelassenen Höchstpreis von 2 RM. je kg zu bezahlen. Bei Honig, der
unsauber oder unreif geerntet und in ungeeigneten Gefäße abgefüllt ist, ist ein
Wertminderung entsprechender Abzug zu machen. Honig, der mehr als 22%
(bei Heidehonig mehr als 25%) Wasser enthält, ist zurückzuweisen. Die Sammel-
stellen sind verpflichtet, dem Erzeuger den Empfang des Honigs schriftlich zu
bescheinigen. Der Erzeuger muß die Empfangsbescheinigung aufbewahren und
den mit der Überwachung beauftragten Organen vorlegen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, soweit sie nicht nach
der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen
Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I, S. 999) zu bestrafen sind, mit
Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfalle, unbeschadet der weitergehenden
Strafbefugnis der Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft, bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt am 7. Tage nach der Verkündung in Kraft. Gleich-
zeitig tritt die Anordnung Nr. 2/42 vom 22. Juni 1942 außer Kraft.

Posen, den 31. Mai 1943.
Der Vorsitzende des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland
I. V. gez.: Marquardt.

Deutsche Reichsbahn — Reichsbahndirektion Posen

I. Zulassungskarten für den Fernverkehr zu Pfingsten 1943.
Im Reichsbahndirektionsbezirk Posen ist zur Vermeidung einer Überfüllung
schnellfahrender Züge für Reisen von den Bahnhöfen Posen Hbf., Litzmannstadt Hbf.,
Gnesen, Hohensalza und Kutno in der Zeit vom 11. bis 12. Juni 1943 bei Be-
nutzung folgender schnellfahrender Züge der Besitz einer Zulassungskarte (neben
dem Fahrausweis) notwendig:

Ab Litzmannstadt Hbf. nach Richtung Berlin
EmW 454 Litzmannstadt Hbf. ab 9.04 Uhr
D 224 Litzmannstadt Hbf. ab 19.33 Uhr
(D 224 ausgeschlossen für Reisende bis Posen)

Ab Kutno
Nach Richtung Berlin über Posen
D 224 Kutno ab 21.25 Uhr
Nach Richtung Berlin über Thorn
DmW 12 Kutno ab 12.10 Uhr

Ab Kutno sind D 124, Kutno ab 22.10 Uhr, und DmW 154, Kutno ab 11.01 Uhr
für den Nah- und Fernverkehr gesperrt. Diese Züge sind für Übergangsreisende
mit Fahrausweisen über eine Gesamtentfernung von 150 km und mehr zugelassen.
DmW 24 Kutno ab 2.19 Uhr ist nur für Reisende im Fernverkehr über Neu-
Bentschen hinaus freigegeben.

DmW 12, Kutno ab 12.10 Uhr, ist für den Nahverkehr bis Bromberg vom
11. bis 12. und 14. bis 16. Juni 1943 gesperrt.

Ab Warthebrücken, Konin und Wreschen sind D 224 und DmW 154 für Reisende
im Nahverkehr bis Neu Bentschen gesperrt, im übrigen für den Fernverkehr frei-
gegeben.

Ab Lesau und Weichselmündung sind in der Zeit vom 11. bis 12. und 14. bis
16. Juni 1943 DmW 11 für Reisende im Nahverkehr bis Kutno und DmW 12 für
Reisende im Nahverkehr bis Bromberg gesperrt.

Der Verkauf von Fernfahrkarten wird für zulassungspflichtige Züge auf
Bahnhöfen, die in einem Umkreis von etwa 50 km um die Kontingenzbahnhöfe
Posen Hbf., Litzmannstadt Hbf., Gnesen, Hohensalza und Kutno liegen, gesperrt.
Zulassungskarten für die vorbenannten Züge werden in beschränkter Anzahl
von 3 Tage vor dem Reisetage an ausgegeben, und zwar:

a) jeweils am 1. Vorverkaufstage nur
an Personen mit Bescheinigungen über die Kriegswichtigkeit der Reise,
an Berechtigte zum Lösen von Arbeitsrückfahrkarten und
an Angehörige zum Besuche verwundeter oder kranker Teilnehmer des gegen-
wärtigen Krieges auf Antrag nach vorgeschriebenem Muster,
in der Zeit von 18 bis 21 Uhr; also für die am 11. und 12. 6. 1943 abgehenden
Züge am 8. und 9. Juni 1943;

b) jeweils an den beiden anderen Vorverkaufstagen an übrige Reisende in der
Zeit von 9 bis 21 Uhr; also für die am 11. und 12. 6. 1943 abgehenden Züge
am 9./10. und 10./11. Juni 1943.

II. Sperrung der Bahnsteige:
Das Betreten der Bahnsteige mit Bahnsteigkarten ist in der Zeit vom 11. Juni
0 Uhr bis 16. Juni 24 Uhr verboten. Ausnahmen sind in besonderen Fällen (Be-
gleitung Kranker, Körperbehinderter, Verwundeter, Kinder usw.) zugelassen.
Ähnliche Beschränkungen bestehen auch an anderen Orten Großdeutschlands mit
starkem Verkehr. Es wird den Reisenden daher empfohlen, sich ggf. am Reiseziel
rechtzeitig um eine Zulassungskarte zu bemühen.
Näheres ist aus den Aushängen der einzelnen Reichsbahndirektionen auf Bah-
höfen ihres Bezirks ersichtlich.
Deutsche Reichsbahn — Reichsbahndirektion Posen.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

220/43. Weinverteilung Pfingsten 1943 (Lenkungsware). Die deutschen Haus-
halte im Stadtkreis Litzmannstadt erhalten ab sofort bis 13. 6. 1943 durch die
durch Aushang kenntlich gemachten 111 zum Verkauf von Wein zugelassenen
Lebensmittelgeschäfte

1 Flasche Weiß- oder Rotwein
gegen Abholung des Nummernfeldes 10 des Haushaltsausweises.
Haushalte, die bereits in der Osterwoche von ihrem Lebensmittelhändler mit
Wein beliefert worden sind, können bei dieser Zuteilung nicht mehr berücksichtigt
werden. Die zum Weinverkauf zugelassenen Kleinverleiher sind verpflichtet zu
prüfen, ob die Antragstellenden bereits auf Grund eines Vermerks auf der Zucker-,
Marmeladen- oder Nahrungsmittelkarte oder auf dem Haushaltsausweis 1 Flasche Wein
erhalten haben. Litzmannstadt, den 5. Juni 1943.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

221/43. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden
Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch auf den
Abschnitt 7 der Fischkarte:

Gampe, Robert, Nr. 7681 — 8130 Gehr, Griesel, Nr. 10 801 — 11 200
Verbraucher, die eine bestimmte Fischkarte abholen, haben keinen Anspruch auf
Nachlieferung. Litzmannstadt, den 5. Juni 1943.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Deutsches Frauenwerk — Kreisstelle Litzmannstadt

Die Sprechstunden in der Mütterküche, Spinnlinie 2438, finden täglich von
10—12 Uhr und Montag-, Mittwoch- und Freitagvormittag von 15—17 Uhr statt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Bekanntmachung. Durch Erlass des Herrn Reichsstattalters in Posen vom
11. 5. 1943 wurde gemäß Art. III § 2 der Verordnung über die Einführung der
deutschen Gemeindeordnung in den eingetragenen Ostgebieten vom 21. 12.
1939 (RGBl. I, S. 2467) der Amtsbezirk Strickau-Stadt mit dem Amtsbezirk
Strickau-Land im Kreis Litzmannstadt zu einem zusammengefaßten Amtsbezirk
mit dem Namen „Strickau“ vereinigt. Die Änderung ist mit dem 1. April 1943
in Kraft getreten. Litzmannstadt, 1. 6. 1943. Der stv. Landrat, Dr. Riediger.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachung. Berufs- und Berufsschulen des Kreises Lask in Pabianitz.
Mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. September 1943 werden wieder neue
Schüler und Schülerinnen für folgende Berufsschulen aufgenommen: A. Ein-
jährige Haushaltungsschule: Aufgenommen werden Mädchen im Alter von 14 bis
18 Jahren, die noch nicht im Beruf stehen. Ausbildung erfolgt auf allen haus-
wirtschaftlichen Gebieten. B. Zweijährige Handelsschule: Für die neuen Unter-
stützten Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren aufgenommen, die ein
gutes Abgangszeugnis aus der 8. Klasse einer Volksschule besitzen oder die in
der Oberschule in die nächste Klasse versetzt worden sind. Die endgültige Auf-
nahme wird von einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. C. Dreijährige ge-
werbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
D. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
E. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
F. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
G. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
H. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
I. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
J. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
K. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
L. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
M. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
N. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
O. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
P. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
Q. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
R. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
S. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
T. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
U. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
V. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
W. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
X. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
Y. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.
Z. Dreijährige gewerbliche Berufsschule für Schlosser: Aufgenommen werden Jungen mit gutem
Abgangszeugnis der 8. Volksschulklasse, die das Schlosserhandwerk erlernen wol-
len. Die Ausbildung erfolgt in den Werkstätten der Schule unter Anleitung von
deutschen Meistern. Am Schluß der dreijährigen Lehrzeit findet die Gesell-
schaftsprüfung statt. Die Aufnahme wird von der Aufnahmeprüfung abhängig gemacht.

NSG. „Kraft durch Freude“

Groß-Varieté

Lache mit Nuk

dem einzigartigen deutschen
Musikclown u. a.

erstklassige Darbietungen
vom 2. bis 15. Juni 1943
im Deutschen Haus,
Adolf-Hitler-Straße 243
Preise: RM. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—
Vorverkaufsstelle: Meisterhausstr. 94
Ruf 25050, App. 46.

CAPITOL

Heute 10.30 Uhr
Jugendvorstellung
„Die große Nummer“

TABARIN

Herrliches Kabarett
im Juni
Vorverkauf täglich 12—14 Uhr
und ab 18 Uhr

Enkutole
Plautpflege

Behalten Sie heute, die Enkutole nur be-
deutend lieber, als noch mehr als früher
unseren Rat, Sorgfältig und häufig
dann ausführen. Nicht die Menge, die Güte
entscheidet.

**369. Zuchtrinder-
266. Zuchtschweine-
Absatzveranstaltung**<